

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

96 (25.4.1895) Mittagsausgabe

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog. Für den Inseraten-Theil H. Rinderbacher. Sämmtlich in Karlsruhe.

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.30. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50. Zusätze: Die Beilage 20 Pf. (Sonderausgabe billiger) die Anzeigenbeilage 40 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Nr. 96. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Donnerstag den 25. April 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## Zwei neue Reden des Fürsten Bismarck.

In den beiden Reden, mit welchen in diesen Tagen Fürst Bismarck die Ansprachen und Adressen der Vertreter der alten Burschenschaften beantwortete, sowie die der Anhaltinischen Deputation, welche dem Fürsten das große Bronzestandbild eines stehenden Hirsches übergab, hat der Alt-Reichskanzler wieder einmal aus der großen Summe seiner Erfahrung, aus dem reichen Schätze seines Geistes, im Verein mit seinem sonnigen Humor, bedeutungsvollen Gedanken Ausdruck verliehen, und zugleich neue erstaunliche Proben seines Gedächtnisses abgelegt. Die Reden selbst mögen deshalb nach dem Wortlaut der „Hamb. Nachr.“ hier folgen.

### Bismarcks Ansprache an die alten Burschenschafter.

Meine Herren! Ich bin sehr dankbar, daß Sie von Ihren verschiedenen Wohnorten, an die Sie aus der Univerſität nachher das Leben geführt hat, sich zusammengefunden haben, um mich zu begrüßen und mir damit das Zeugniß auszusprechen, daß wir an denselben Ziele gearbeitet haben. Sie dafür verfolgt, ich dafür belohnt. Es liegt der ganze Unterschied nur in den Mitteln, nicht in den Zielen; Republikaner sind die ersten Burschenschafter kaum gewesen, vielleicht Imperialisten, sie waren kaiserlich-national und einzelne Auswüchse hat das ja immer. Die gebildete Bevölkerung Deutschlands bewachte den burschenschaftlichen Bestrebungen selbst nach der Ermordung von Kogebue und nach den amtlichen Verfolgungen immer noch ihre Sympathie, nicht so lebhaft, nicht so unabhängig, nicht mit denselben Mitteln wie später und wie heute.

Von den Mitteln, die der Burschenschaft zur Verfügung standen, um ihre Ziele zu verwirklichen, wurde irrthümlich angenommen, die sofortige Insurrektion könnte den Erfolg, unter dem wir lebten — das Gebirge, will ich lieber sagen, unter dem wir lebten — irgendwie rühren und erschüttern. Das ist im Grunde doch auch 40 Jahre später — soviel war es ja ungefähr, nein, nicht ganz — im Frankfurter Parlament auch wieder zu Tage gekommen. Die Redner von Frankfurt vergriffen sich in den Mitteln, mit denen die Sache gemacht werden konnte, d. h. mit denen das nationale Ziel, welches der Mehrheit der Gebildeten als erreichenswerth vorschwebte, wenn nicht sofort, so doch in kurzer Zeit erreicht werden konnte. Sie wandten sich an die Denker; sie glaubten mit Reden und öffentlicher Meinung ließe sich alles machen und befruchteten das alte Sprichwort: „Reicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Dinge!“ Was sich hart stieß, war die Militärmacht, die fürstliche Macht.

Ich bin bei der ersten Berührung mit der Burschenschaft, wie ich zur Univerſität kam, von dem Vorurtheil der Korpsburschen im Allgemeinen geleitet gewesen. Außerdem war es Zufall, daß ich gerade mit Burschenschaftern in Berührung kam, die den gesellschaftlichen Schliß nicht hatten, den ich von Berlin her gewohnt war, und daher kam meine Abneigung, obſchon ich schon damals national-deutschen Gedanken hatte

und an deutsche Einheit glaubte, und die Wette einging, daß sie in 20 Jahren geschaffen sein würde — es war anno 1832 — was nicht ganz zutrifft; aber es widerstrebt mir doch das persönliche Material, möchte ich sagen, der damaligen Burschenschaft. Sehr viel trug dabei auch die alterthümliche Tradition der Mensur bei; sie schlugen sich damals nicht, die Burschenschafter, jetzt thun sie es. Es ist das auch nicht nöthig; ich denke heutzutage ruhiger über diese Dinge, aber diese Keuschlichkeiten sind es, glaube ich, vorzugsweise gewesen, die mich, wie ich mit 17 Jahren nach Göttingen kam, davor behütet haben, mit ihnen in nähere Beziehung zu kommen.

Der Eingang zu der politischen Situation oder vielmehr die Führer, die ich dazu finden konnte, mißfielen mir persönlich. Ich war von dem Berliner Gymnasium mit nationaler Gesinnung, ja ich muß sogar sagen, mit ziemlich republikanischer abgegangen — Friedrich-Gymnasium und Graues Kloster — ohne daß irgend eine Absichtlichkeit im Unterrichtsplan dahin zugespitzt war, aber in uns jungen Leuten wirkte der ganze Strom, den wir aufnahmen, dahin, daß wir für Harmodius und Aristogiton eine gewisse Sympathie übrig behielten und es schwer verstandlich fanden, warum so viele Leute einem gehorchten, wenn er ihren Wünschen und ihren Geschmackrichtung als Herrscher nicht entsprach.

Ich bin erst als Beamter, als Diplomat zum Nachdenken über die Mittel gekommen, zum Nachdenken wohl früher aber zum erfolgreichen Nachdenken, womit man dem deutschen Ziele näher treten könnte, und da ist mir in der Frankfurter Zeit einleuchtend gewesen: Wenn die preussische Armee nicht für die Sache in Thätigkeit gesetzt werden kann, so schlägt sie nicht durch. Das war das stärkste Element, was wir hatten und die Armee geht natürlich mit ihrem Könige. Ich mußte also den König von Preußen für die Sache gewinnen, so lange ich den nicht hatte als Mitstreiter, ich will den Standpunkt der Burschenschaft einnehmen, so standen die Mittel nicht im Verhältnis zum Zweck. Das aber ist allmählich und mit Vorsicht gelungen. Ohne den alten Herrn und seine eigenthümliche Natur, seine Festigkeit und Zuverlässigkeit, seine Offenheit und Ehrlichkeit hätte Minister sein können, wer wollte, er hätte nie die Ziele erreicht, an denen wir uns heute befinden. Ich will nicht sagen, daß sie ideal sind, aber wir sind doch in den Zustand gekommen, sie unseren Idealen näher zu bringen, ein nationales Leben zu führen, was des Lebens werth ist. Und so weit sind wir doch heutzutage, das zeigt mir an meinem Lebensabend diese weitverbreitete Sympathie, die sich mir zu erkennen gibt, und die doch natürlich der Sache gilt, der ich gebietet habe, und dem alten Kaiser, dem ich gebietet habe, oder doch dem Ergebnis unserer gemeinschaftlichen Politik, und mir macht es eine hohe Freude, die Herren im reiferen Alter hier zu sehen und mit ihnen zurückzublicken auf die Irrwege, die wir, der Einzelne und die Gesamtheit, gegangen sind und auf das Zusammenfinden doch schließlich in einem Wirthshaus, wo es eintrüben wohllich ist. Wir müssen es erhalten und die Wohlthätigkeit pflegen.

Der Fürst redete nun einzelne, mit Kriegsbekorationen versehene Herren an und fragte sie nach ihren Regimentern und Feldzugsenerlebnissen. Zu einem Herrn, der bei St. Privat

mitgefochten hatte, sagte er: „Seien Sie froh, daß Sie noch hier stehen. . . . Es waren taktisch gewagte Operationen, als unsere Garde so ins Feuer geschickt wurde.“

Zu einem anderen Herrn, der bei dem rheinischen 28. Regiment gestanden hatte, äußerte der Fürst: „Es hatte den alten Wellington zum Chef, der ist mir noch aus meinen Kinderjahren erinnerlich; ich habe Wellington als Säuljunge, später auch noch in England gesehen, in den 40er Jahren; er war sehr langlebige. . . .“

„Ja, meine Herren! Ich hoffe, Sie erzeigen mir die Ehre und frühstücken nachher mit mir, ich muß noch einen Zwischenakt vornehmen, mit meinen Anhalter Freunden, die mich begrüßen; sie haben mir eine Bronzegruppe aufgestellt.“ (Fortsetzung folgt.)

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. April.

### 74. Plenar-Sitzung.

Präsident v. Buol begrüßt die Herren. Zweite Beratung der Zolltarifnovelle in Verbindung mit der dritten Lesung der kaiserl. Verordnung auf erhöhten Zollzuschlag für Waaren aus Spanien.

Ein Antrag Barth (fr. Vp.) um Verweisung des (gestern mitgetheilten) Antrages Stumm-Möller an die Geschäftsordnungscommission wird abgelehnt.

Abg. Müller (natl.) begründet seinen Antrag, bittet jedoch das Haus sich auf die Resolution der Commission zu beschränken, welche einen so präcisierten Gesetzesvorschlag nicht eingebracht hat.

Die Abg. Salisch (konf.) und Gamp (Rp.) finden die Resolution mit dem Antrage übereinstimmend.

Abg. Hammacher (natl.) äußert sein Bedenken gegen einen so weitgehenden Antrag.

Schafstrelker Graf Posadowsky erklärt, kein formelles Bedenken gegen den Antrag Müller-Stumm zu haben.

Abg. Barth sieht eine Nothwendigkeit nicht ein.

Abg. Bennigsen (natl.) hält verstärkte Maßnahmen für angebracht.

Nach weiterer Debatte, an der sich Graf Posadowsky, die Abg. Müller (natl.), Meyer (fr. Volksp.), Richter (fr. Volksp.) und Hammacher (natl.) beteiligen, wird der Antrag Stumm-Möller unverändert angenommen.

Hiermit ist die Resolution der Commission erledigt.

Hierauf wird noch die Position Aether und Parfümerien nach den Vorschlägen der Commission erledigt. Ebenso erfolgt die Genehmigung des Abschlusses, welcher in den Grenzbezirken die Zollfreiheit für Bau- und Nutzholz garantirt.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung: kleine Vorlagen, Rechnungssachen.

## Tages-Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser ist gestern, Dienstag, mittelst Sonderzuges in Dresden eingetroffen und vom Königspar auf das herzlichste begrüßt worden. Das zahlreich ange-

## Pflicht und Liebe.

Roman von G. Wild.

(Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.)

Durch die Wipfel der Lindenbäume strich ein starker Windhauch, so daß der süße, betäubende Blüthenduft bis zu dem einsamen Mädchen hinüberströmte; mit vollen, glitzerigen Jügen sog sie den starken, herauschenden Wohlgeruch ein; vom Himmel schien sich plötzlich ein Stern zu lösen und eine glänzende Sternschnuppe schoß jählings herab. Viola schanerte heftig zusammen.

Sollte dies eine gute Vorbedeutung sein?

Der Volksglaube sagt, daß der Wunsch Desjenigen, der eine Sternschnuppe zu Boden fallen sieht in Erfüllung gehe.

Was hatte sie gedacht, was hatte sie gewünscht?

Die Tage gingen für Viola nicht in so gleichförmiger Einsamkeit hin, wie sie es sich gedacht hatte. Der Freiherr war keineswegs ungeschick, und seinem Mündel zu Liebe nahm er noch häufiger denn sonst Einladungen an, um das junge Mädchen bei den Gutsnachbarn einzuführen. Violas Schönheit erregte einen förmlichen Sturm unter den jungen Männern und sie sah bald sich zum Mittelpunkt einer mehr gutmüthigen als weltwärtsmüthigen Aufmerksamkeit erwählt.

Instinktiv fühlte sie den Unterschied herans, der in diesen ungelinktesten Huldigungen und dem Gebahren eines

gewandten, welterfahrenen Cavaliers lag; das machte sie ein wenig hochmüthig und kühl zurückhaltend und ließ es sie vermischen, daß sie nicht in der Hauptstadt, sondern fern derselben in einem versteckten Erdewinkel lebte.

Welche Triumphe würde sie in der Residenz gefeiert haben?

Aber hier? Diese rothwangigen, etwas unbeholfenen Landjunker, denen man die Miene ansah, mit der sie eine zierliche Phrase drehelten, deren ganzes Gesprächsthema, wenn sie untereinander waren, sich nur um ihre Wirthschaft drehte, wie konnten diese ihr nur ein lebhafteres Interesse abgewinnen?

Und die Damen! Blond, blaueugig, rothwangig, schüchtern und bescheiden bis zum Uebermaß oder ein wenig derb oder gerade heraus. Alle eine zweite Auflage der profaischen, fleißigen Magda, hausbacken nichtern. Alle mit ihrer Toilette gegen die Mode um ein ganzes Jahr zurück, schlicht und einfach in Wort und Wesen, wo hätte sie da eine Freundin finden sollen?

Wohl traf sie hie und da ein Dämchen, das einige Jahre in der Residenz zugebracht hatte und gleich ihr nun glaubte, höhere Ansprüche an ihre Umgebung stellen zu dürfen.

Aber du mein Gott, da waren ihr die einfachen Landfräulein denn doch noch viel lieber! Die gaben sich wenigstens schlicht und ungelinktest, während an diesen Stadtdamen auch nicht eine Spur von Natur mehr war.

Mit einer Art geistigen Hochmuthes auf ihr oft recht geringes Wissen pochend, benahmten sie sich so

prätentös und geziert, daß Viola bald alle Lust verlor, ihren näheren Umgang zu suchen. Ihrem feinstühligen Wesen widersprach diese Art und Weise, sich zu geben, und so vornehm sie auch auf die einfachen Landfräulein herablickte, so war sie doch viel zu klug, um ihre geistige Ueberlegenheit stark hervortreten zu lassen; die gute Magda mit ihren schlichten Worten hatte ihr dazu ein für allemal jede Lust genommen.

Im Ganzen jedoch amüſirte sich Viola trotz dieser mannigfachen Verschiedenheiten recht gut bei den läudlichen Festen und Ausflügen, an denen sie mit Magda und Gerhard theilnahm. Mit siebzehn Jahren ist man noch keine Philosophin und ein Ball, eine angenehme Fußpartie machen einem so manches unangenehme vergessen.

Viola lachte und scherzte, wenn sie in Gesellschaft war und die kleinen Triumphe, die sie feierte, machten ihr recht viel Vergnügen, obgleich sie sich dies selbst nie gestehen wollte. Ihre sonst so blaffen Wangen wurden rosig und rund und ihre ganze mädchenhafte Schönheit hatte dadurch einen neuen Reiz erhalten.

Hatte sie früher einem schönen Bilde geglickt, dem nur das Leben zur Vollkommenheit fehlte, so hatte jetzt dessen Frische einen unentbehrlichen Zauber über ihre ganze Erscheinung gegossen; der Blick ihres Auges war klarer geworden, ihr Gang rascher und anmuthvoller und das süße Lächeln, das zuweilen ihre Lippen umspielte, verlieh ihren Jügen einen hinreißenden Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

sammelte Publikum brachte dem Kaiser begeisterte Ovationen dar. Der Kaiser nahm später in der Villa Strehlen mit dem Königspaare das Frühstück ein. An der am Nachmittag stattfindenden Familientafel nahm auch der Prinz und die Prinzessin Georg sowie die Herzogin von Schleswig-Holstein mit der Prinzessin Theodora theil. In dem Schlosse war Marischallstafel zu 20 Bedeckten. Abends 8 Uhr 10 Min. ist der Kaiser nach herzlicher Verabschiedung von der königlichen Familie nach Karlsruhe weiter gereist. Der preussische Gesandte in Hamburg, v. Niderlen-Wächter, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge den Kaiser wie bei früheren Reisen, so auch auf der Reise nach Süddeutschland als Vertreter des auswärtigen Amtes begleiten.

\* Nach Schluß der Reichstags-Sitzung am Dienstag wurde eine Kommission für die Beratung des Antrags Kants gewählt. Der Vorsitzende ist Abg. Paasche, stellvertretender Vorsitzender Abg. Meyer-Galle, Schriftführer die Abgg. Will, Reimbold, Geller und Bamhoff.

\* Der Landesauschuss für Elbsch-Bohrungen nahm in dritter Lesung einstimmig des Gesetzes betr. die Gebäudesteuer. Dasselbe stellt die Ausgleichung und gerechtere Vertheilung der bestehenden Gebäudesteuer fest und hebt die Thier- und Fenstersteuer auf. Das Gesetz bildet einen wesentlichen Fortschritt in der Steuerreform.

\* Nach den von dem Staatssekretär Frhrn. von Marschall und Minister v. Köller in der Besprechung mit den Vertretern der Presse gemachten Mittheilungen über das Programm der Feier der Eröffnung des Nordostkanals sind weitere Einzelheiten vorläufig wie folgt festgesetzt: Die Feierlichkeiten sollen in Hamburg am 19. Juni Nachmittags mit einer Hafensahrt auf der Elbe beginnen. Am demselben Tage um 6 Uhr Abends wird von der Stadt Hamburg zu Ehren des Kaisers und der fremden fürstlichen Gäste ein Bankett im Rathhause gegeben, an das sich ein großes Nachfest auf dem Alsterdeken anschließt. An diesem Nachfest werden auf der besonders zu diesem Zwecke in der Alster angelegten Insel etwa 1000 geladene Personen theilnehmen. Nach 11 Uhr Abends werden sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auf der Elbe zunächst auf kleinen Dampfern einschiffen, sodann in Brunnshausen die größeren Dampfer besteigen und darauf unter Führung der Yacht „Hohenzollern“ bei halber Ebbe ungefähr um 3 Uhr Morgens in den Nordostkanal bei Brunsbüttel anfahren. Die Durchfahrt wird ohne Unterbrechung erfolgen. An derselben wird von allen zur Eröffnungsfeier eingeladenen Nationen ein Aviso theilnehmen, im ganzen 21 bis 22 Schiffe. Die Ausfahrt bei Holtzenau, bezw. die Ankunft in Kiel wird in der Zeit zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags erfolgen. Am Abend des 20. Juni findet in Kiel zu Ehren der fremden Offiziere ein Marineball statt, zu dem voraussichtlich 3000 Einladungen, darunter an 1000 Marineoffiziere, ergehen werden. Gleichzeitig wird auf Bellevue in Kiel ein großer Festabend für diejenigen Gäste veranstaltet, die an dem Marineball nicht theilnehmen. Am 21. Juni Früh geben sich die Festgäste zu Wasser zum Festplatze am Deichturm bei Holtzenau zur Theilnahme an dem Festakte und der Schlussfeier. Um 2 Uhr Nachmittags beginnt die große Flottenparade, die vom Kaiser abgenommen wird. Die ausländischen und die deutschen Kriegsschiffe, etwa 100 an der Zahl, mit mehr als 12000 Mann und 1000 Offizieren, werden an Bojen oder fest verankert in zwei Linien aufgestellt sein. Abends um 8 Uhr wird in einem bei Holtzenau errichteten Festzelt ein Festmahl für etwa 1000 Personen gegeben. Die Festlichkeiten schließen am 22. Juni.

**Kleinzeitung.**  
Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Einer der bedeutendsten Anziehungspunkte in der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 wird die Kolonialausstellung sein. Die Vorarbeiten für dieselbe sind mit großer Begeisterung in die Hand genommen worden und zwar nicht nur von denen, welche an den verschiedenen Gesellschaften zur Aufbarmachung unserer Kolonien theilnehmen, sondern auch von den hervorragenden „Africanern“ Deutschlands und vor allem vom Kolonialamt der Reichsregierung, dessen Direktor in Verbindung mit dem Prinzen von Arenberg das Ehrenpräsidium der Kolonialausstellung übernommen hat. Es seien aus der Reihe derjenigen, welche dem Gruppenvorstande angehören, nur einige Namen genannt: Wörmann in Hamburg, der erste deutsche Kaufmann, der den Ruch hatte, Afrika zu kolonisieren; Professor Baklan, weitlich berühmt als hervorragender Ethnologe Deutschlands; Prof. v. Dankelmann und Premierlieutenant v. Schweinitz, beide erprobte Forscher u. tüchtige Reisende. In kurzen Zügen sei das vorläufige Programm der Ausstellung entworfen: die erste Hauptgruppe wird in 6 Unterabtheilungen Import- und Exportgegenstände enthalten, ferner alle jene wissenschaftlichen Sammlungen, welche aus dem Bestande unseres Museums für Völkertunde und aus direkten Sammlungen unserer Forscher zusammengesetzt sein werden. Während diese Abtheilung sich hauptsächlich an diejenigen wendet, welche der Entwicklung und dem Ausbau unserer Kolonien mit Aufmerksamkeit folgen und Grundlagen für die Handelsbeziehungen und die Aufbarmachung unserer Schutzgebiete suchen, wird die zweite Gruppe besonders reichhaltig auf die große Masse der Besucher wirken. Sie wird Nachdruck

**Fuchsmühlener Prozeß.**  
Weiden, 23. April.  
Unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Berno begannen heute im Rathhause die Verhandlungen gegen 150 der Zusammenrottung, Sachbeschädigung und theilweise des Landfriedensbruchs angeklagte Einwohner von Fuchsmühl, die am 29. und 30. Oktober 1894 ihre vermeintlichen Holzgeräthfame im Böhrenwalde Fuchsmühl gewaltsam wahrnehmen wollten. Nachdem dreißig Zeugen bis Mittwoch-Nachmittag 3 Uhr beurlaubt worden waren, erfolgte die Feststellung der Persönlichkeiten der Angeklagten. Die Verhandlungen dauern täglich von früh 8 bis Abends 7 Uhr mit dreistündigen Mittagspausen, und sollen, wenn möglich, in dieser Woche beendet werden.

In der Vernehmung der Angeklagten ist man heute Vormittag bis Nr. 20 gekommen. Namentlich ist es die Aussage des Bürgermeisters der Gemeinde Fuchsmühl, welche das größte Interesse in Anspruch nimmt. 30 Jahre schon dauere der Streit, die Gemeinde aber sei in ihrem Recht. Der Eintritt des Winters habe eine Nothlage geschaffen; der Oberförster habe Generalvollmacht gehabt, Holz anzuweisen, derselbe habe aber die Fuchsmühlern drücken wollen. Er, der Bürgermeister, würde das Vertrauen seiner Gemeinde verloren haben, wenn er nicht gemeinsame Sache mit seinen Mitbürgern gemacht hätte. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß die Fuchsmühlern im Bewußtsein des Rechts und in gutem Glauben gehandelt haben. Mehrere des Landfriedensbruchs Angeklagte befanden, daß sie die Aufforderung des Bezirksamtmanns, auseinanderzugehen, nicht verstanden oder mißverstanden hätten.

Nachmittags wurden die angeklagten Frauen und Männer zuerst verhört, welche wegen ihrer häuslichen Verhältnisse um Urlaub gebeten haben. Andreas Ernstberger erklärt, daß schon sein Vater mit dem Freiherren v. Joller prozessirt habe, daß sie aber nicht Recht bekommen hätten und schließlich die Kosten nicht mehr zahlen konnten. Der Lebensherr habe ihn und seine Familie total ruiniert.

**Rußland.**  
\* Die auf Urlaub befindlichen Offiziere der russischen Kriegsschiffe im Hafen von Kobe und Nagasaki sind plötzlich zur sofortigen Dienstleistung einberufen worden. Die Mannschaften dürfen die Schiffe nicht verlassen. Die Schiffskommandeure sind angewiesen, ihre Fahrzeuge in zwölfstündiger Frist zum Abdampfen bereit zu halten.

\* Von Odesa gingen mit einem Dampfer 969 Auswanderer und ferner eine Partie Schienen für die sibirische Eisenbahn nach Wladivostok ab. Auch befinden sich zahlreiche Ingenieure für den Ausbau der Ussuri-Eisenbahn und die weitere Tracirung der sibirischen Eisenbahn, sowie der Dirigent des kaiserl. Kabinetts, General Gudin Lowkowsich, an Bord des Dampfers.

**England.**  
\* Eine in Barnat abgehaltene Massenversammlung erörterte die gegenwärtige Lage der Insel Cypern und beriet eine Petition an die englische Regierung, worin der Uebergang der Insel an Griechenland erbeten wird. Die Angelegenheit verursacht erhebliche Erregung unter den Einwohnern und man befürchtet Zusammenstöße zwischen den Türken und Griechen.

\* Der Schatzkanzler wird im Unterhause die Bewilligung einer jährlichen Pension von 80,000 Mark für den zum Viscount ernannten früheren Sprecher Peel beantragen, wie dies in solchen Fällen üblich ist.

**Spanien.**  
\* Infolge einer Besprechung des Ministers des Auswärtigen und der Kolonien, hat der Ministerpräsident Canovas del Castillo beschlossen, die Regierung der Vereinigten Staaten freundschaftlich aufzufordern, Maßregeln gegen die Agitation für die Cubaner zu ergreifen.

\* Nach einem Telegramm des „Temps“ aus

Havannah, das nach der Bestätigung bereit, hat sich der kürzlich gelandete, von den Regierungstruppen bereits geschlagene Führer der Aufständischen, Maces, entleibt. Der Sohn des Generals Cespedes, der in dem 70er Jahren den Kampf für die Losrennung von Spanien leitete, ist in New-York angekommen und von dortigen kubanischen Aufständischen begeistert empfangen worden.

**Japan.**  
\* Das Reutersche Bureau meldet: Der Kaiser von Japan erklärte den japanischen Friedensunterhändlern, die Friedensbedingungen wären in den Hauptpunkten durchaus befriedigend. Der Kaiser erließ einen Aufruf an das Volk, welcher besagt, während des gehmonatigen Krieges hätten Heer, Flotte und Parlament alles zur Förderung der Ziele gethan. Der Kaiser wünscht die Mitwirkung seiner Unterthanen zur Förderung der nationalen Wohlfahrt und warnt vor Beleidigungen anderer Staaten, welche die Beziehungen zu den Mächten schädigen könnten. Er wünscht die Wiederherstellung der Freundschaft zu China, mit dem man gute Nachbarschaft halten wolle.

\* Graf Ito Miyoje ist zum japanischen Bevollmächtigten zur Auswechslung der Ratifikationen der Friedensverhandlungen mit China ernannt worden und wird sich zu diesem Zweck binnen kurzem nach Tschifu begeben. Das Hauptquartier des japanischen Heeres wird am 27. April von Hiroshima nach Kioto verlegt werden.

**Ämtliche Nachrichten.**  
Mit Entschliebung groß. Ministeriums der Finanzen vom 18. April d. J. wurde der Steuerkommissar Theodor Herkert in Eppingen auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand verlegt.  
Mit Entschliebung groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 21. April d. J. wurde die etatsmäßige Stelle eines Residenten dem Finanzassistenten Johann Müller, 3. Jt. Resident bei groß. Verwaltungshof, übertragen.

**Aus Baden.**

\* Nr. 12 des Staats-Anzeigers für das Großherzogthum Baden enthält: Militärische Dienstnachrichten.

\* Brrach, 23. April. In Verantwortung der Zuschrift des Vorstandes des nat.-lib. Vereins Namens des Ausschusses an den Reichstagsabgeordneten Dr. Ernst Blankenhorn schreibt derselbe: „Antwortlich Ihrer geehrten Zuschrift vom 17. d. M. erkläre ich mich mit Ihrer Resolution über die Umkehrvorlage vollständig einverstanden. Ich habe stets Strafbestimmungen, eventuellen Falls Verschärfungen der bereits vorhandenen gegen die auf den Umsturz der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gerichteten, insbesondere gegen die Aufforderung zu Verbrechen, Verberlichung von solchen und gegen die Untergrabung der Disziplin im Heere für notwendig gehalten. Nachdem nun aber der von den verbündeten Regierungen vorgelegte Gesetzentwurf durch die Beschlässe der Kommission eine vollständig reaktionäre Gestalt angenommen hat und seinem ursprünglichen Zweck fast ganz entzweit ist, werde ich gegen das ganze Gesetz stimmen und befinde mich dabei in Uebereinstimmung mit meinen sämtlichen Fraktionsgenossen. Daß ich nichtsdestoweniger auch weiter für das Zustandekommen eines gegen wirkliche Umkehrbestrebungen gerichteten Gesetzes eintreten werde, halte ich für selbstverständlich. Dr. Ernst Blankenhorn, Mitglied des Reichstages.“

**Sitzung des Bürgerausschusses.**  
X Karlsruhe, 19. April.  
V.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Schnepfeler, eröffnet die Sitzung um 8 Uhr.  
Anwesend sind 94 Mitglieder des Kollegiums.  
Der Vorsitzende gibt zunächst das Ergebnis der Erfah-

legen auf die Vorführung einer großen Anzahl von Eingeborenen der verschiedenen Theile Afrikas und des Kaiser-Wilhelmslandes mit ihren Industrien. Was nun bisher verjetzt gezeigt wurde in kleinen Trupps von Eingeborenen, die hauptsächlich Kriegslieber und Kriegstänze vorführten, das wird jetzt vollständig in den Hintergrund gedrängt werden, dadurch, daß wir „unserer afrikanischen Mitbürger“ in ihrem Gesammtleben und Treiben gewissermaßen „zu Hause“ auch bei der Arbeit kennen lernen sollen. Es wird zweifellos nicht geringes Interesse erregen, die schwarzen Buben aus Kamerun mit ihren Leses- und Schreib-Übungen zu sehen und Zeuge zu werden, wie dieselben in deutscher Sprache unsere Volkslieder singen. Nicht allein, was Deutschland bis jetzt in seiner kolonisirenden Thätigkeit erreicht hat, wird sich hier in reizvoller Zusammenstellung dem Besucher darbieten, sondern in ihrer Gesammttheit wird diese Gruppe auch einen ermutigenden Ausblick in die Zukunft gestatten. Es kann jetzt schon mitgetheilt werden, daß aus zahlreichen Wahrnehmungen zu ersehen ist, wie das lebendige Interesse auch des Auslandes sich gerade dieser Ausstellung, der ersten derartigen Deutschlands, zuwenden beginnt.

**Keine Schiefertafel mehr!** Endlich ist für die so lange angefeindete und doch seither nicht zu verdrängende Schiefertafel ein wirklich praktischer Ersatz gefunden worden. Köfners Reformerschultafel, Aktiengesellschaft in Augsburg, bringt demnach eine aus zwei eng miteinander verbundenen Glascheiben bestehende Schiefertafel an den Markt, welche auf den ersten Anblick von einer neuen abgeschliffenen, hochprima Schiefertafel kaum zu unterscheiden ist. Diese in vielen Staaten patentirte und deshalb doch nicht sehr theuer werdende Tafel ist nicht wegen der Härte des Materials wie ab, erhält dem Rind

eine leichte, flüchtige Hand und erleichtert so den Uebergang zum Schreiben mit der Feder, während sie gleichzeitig an eine zarte Stiftführung als Vorbereitung zum Zeichnen gewöhnt. Die Lineatur liegt unter der mattirten Glasfläche und ist deshalb unergänzlich. Einige Tausend Tafeln sind schon seit 6-8 Monaten im Gebrauch gewesen und haben sich glänzend bewährt. Hohe und höchste Stellen haben dieselben erprobt und zur Einführung empfohlen. Köfners Reformtafel wird vorläufig nur in dunkel schieferfarbenen Tafeln geliefert, soll aber in Bälde auch in beliebigen Farben, wie blau, grün, roth u. angefertigt werden. Weiße Tafeln werden mit Bleistift beschrieben und mit Gummi abgewischt.

**Für's Haus.** Einen sehr wirksamen Klebstoff für Alles bereitet man sich auf folgende Weise: Zwei Theile gereinigtes Gummi arabicum-Pulver, ein und ein halbes Theil feinste Stärke, ein halbes Theil weißer gekochener Zucker werden in der Art gemischt, daß erst das Gummi arabicum in etwas Wasser gelöst, dann die Stärke und der Zucker dazu gerührt wird. Hierauf löst man das Ganze im Wasserbade, bis eine klare Masse entstanden ist. Durch einen geringen Zusatz von Kampher oder Kesselfohl ist dieses ganz vorzügliche Klebemittel längere Zeit erfolgreich vor dem Verderben durch Gährung zu schützen. — Ob die Butter völlig rein oder verfälscht ist, darüber kann absolut zuverlässig eigentlich nur die chemische Analyse entscheiden. Indessen gibt auch eine Schnellprobe schon einen so ziemlich sicheren Anhalt. Die Hausfrauen mögen von Folgendem Notiz nehmen: 1. Schmilzt eine Butter vollkommen durchsichtig klar ab, so ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß eine ganz reine Naturbutter vorliegt. 2. Schmilzt die Butter nur leicht trübe ab, so ist in der Hauptfrage ebenfalls noch auf eine reine Naturbutter zu

wahlen vom 17. April bekannt. Gewählt wurden zu Stadtverordneten: Kaufmann Wilhelm Verblinger, Rechnungsrath Paul Müller, Oberklientenamt a. D. Eugen Rheinmann und Privatier Robert Huber; zu Mitgliedern des Verwaltungsraths des Waisenhauses: Direktor Wilhelm Finckh und Oberrechnungsrath Karl Kirsch.

Sodann gedenkt der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder des Kollegiums: Generalfassier a. D. Karl Heidenreich, Hoflieferant S. Demble und Rentner S. Müller. Das Kollegium ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Geschenke von den Eigenen.

Die Beratung des Voranschlags wird nunmehr fortgesetzt bei Titel „Badanstalten“.

Referent Stadtv. Schleich beantragt unänderte Annahme des Titels mit 19305 Mk. in Einnahme und Ausgabe Namens der Kommission.

Stadtv. Schneider beantragt, dem Friedrichsbad die fixirte städtische Unterstützung wieder zu gewähren und zu diesem Behufe 3000 Mk. in den Voranschlag einzustellen. Im vorigen Jahre ist der Zuschuß nicht bewilligt worden, weil sich der Besitzer nicht dazu verstanden, das Bad auch an Sonntagen offen zu halten. Zugleich sei eine Petition an den Bürgerausschuß gelangt, die dem Stadtrath übergeben wurde, und auch er persönlich sei von diesen Seiten angegangen worden, dafür einzutreten, daß die Unterstützung gewährt werde. Dies bekräftigte er um so mehr, als der Badbesitzer das Bad jetzt Donnerstags und Samstags bis 10 Uhr Abends zu ermäßigten Preisen offen halte, wodurch den Arbeitern das Baden ermöglicht sei. Der Nutzen, den das Bad dem Besitzer abwerfe, sei so minimal und daher die Gewährung eines Zuschusses keine unbillige Forderung.

Stadtv. Fieser betont, daß es notwendig ist, in einer Stadt wie Karlsruhe auch im Winter ein Schwimmbad zu besitzen. So lange daher die Stadt nicht selbst ein solches Bad einrichtet, sei eine Unterstützung des Friedrichsbades geboten, damit die Schwimmhalle im Winter geöffnet bleiben könne. Allerdings müsse sich auch der Empfänger zu Gegenleistungen verpflichten. Solche seien Offenhaltung des Bades an zwei Tagen bis 10 Uhr Abends und Gewährung ermäßigter Preise für Arbeiter. Er werde den Antrag Schneider unterstützen.

Oberbürgermeister Schnepf erklärt, daß ein Beschluß des Bürgerausschusses über die Gewährung des Zuschusses nicht gefaßt werden könne, bevor die Gegenleistung des Badbesitzers vertragsmäßig festgestellt sei. Der Stadtrath habe i. Zt. den Zuschuß von 3000 Mark bewilligt in der Voraussetzung, daß das Schwimmbad ohne den Zuschuß im Winter nicht offen gehalten werden kann. Im Bürgerausschuß wurde dann der Wunsch ausgesprochen, den Besitzer zu veranlassen, das Bad auch Sonntags offen zu halten. Daraufhin hat sich der Stadtrath erkundigt bei einer großen Zahl auswärtiger Wäber und überall die Auskunft erhalten, daß die Wäber Sonntags offen sind und an diesem Tage am stärksten frequentirt werden. Nunmehr und weil auch hier das Bedürfnis der Offenhaltung am Sonntage entschieden hervorgetreten sei, habe der Stadtrath die weitere Gewährung des Zuschusses an die Bedingung geknüpft, daß das Friedrichsbad auch am Sonntag offen gehalten werden. Die Erfüllung dieser Bedingung würde jedoch vom Badbesitzer verweigert, und deshalb der weitere Zuschuß abgelehnt. Auf abermalige Anregung der Sache holte sodann der Stadtrath technische und kaufmännische Gutachten ein, welche ergeben haben, daß eine Unterstützung des Bades auch dann nicht notwendig ist, wenn das Schwimmbad im Winter offengehalten wird. Die statgehabte Schließung während einiger Wochen sei durch notwendige Reparaturen veranlaßt gewesen und hätte daher durch einen städtischen Zuschuß nicht verhindert werden können. Wenn aber die 3000 Mk. gewährt werden, dann werde die Position nicht mehr verschwinden. Redner warnt davor, so wie die Sache liege, die 3000 Mark zu bewilligen.

Stadtv. Schwindt ist gegen den Zuschuß, weil seiner Ueberzeugung nach die Stadt im Bierordtsbad ein Schwimmbad und zwar als Volksbad nach dem Muster von Stuttgart, Heilbronn u. s. w. errichten müsse. Die 3000 Mk. kapitalisiert ergeben schon etwa die Hälfte der Summe für ein Schwimmbad im Bierordtsbad.

Stadtv. Raibach ist der Konsequenzen wegen nicht in

der Lage, für die Bewilligung von 3000 Mk. für ein Privatunternehmen zu stimmen. Auch bekräftigt er, daß durch die Bewilligung die Errichtung eines städtischen Bades, welches im Interesse der Arbeiter dringend notwendig sei, in die Ferne gerückt werde.

Stadtv. Baumeister ist ebenfalls für die Errichtung eines städtischen Schwimmbades, befürchtet aber, daß sich die Verwirklichung bei der derzeitigen Finanzlage noch verzögern werde; bis dahin müsse deshalb das Friedrichsbad unterstützt werden. Die Lage des Bierordtsbades sei übrigens nicht für die Bewohner der Stadt im Ganzen, sondern nur für die Arbeiter eine günstige; wir bedürfen daher für die Stadt zwei Bäder.

Stadtv. Boos erklärt sich ebenfalls für ein Schwimmbad im Bierordtsbad und fragt an, wie hoch sich die Kosten eines solchen belaufen.

Oberbürgermeister Schnepf gibt diese Summe nach einem Voranschlag auf 208,000 Mk. an, das Bad sei dann aber das größte in Deutschland.

Stadtv. Schneider tritt nochmals für seinen Antrag ein. Solange kein anderes Schwimmbad hier bestehe, müsse dafür gesorgt werden, daß das Friedrichsbad im Winter geöffnet bleibe. Die Berechnung der Sachverständigen sei nicht in allen Punkten richtig, sonst müßte sich eine Unterbilanz ergeben. Redner wendet sich sodann gegen den Voranschlag der Errichtung eines städtischen Bades im Bierordtsbad. Wenn man ein Schwimmbad um 3000 Mk. jährlich erhalten könne, brauche man doch nicht eine Viertelmillion dafür aufzuwenden. Der Fehler des Bierordtsbades sei dessen ungünstige Lage, wegen deren die Bewohner der Altstadt es nicht benötigen würden. Jedenfalls müßte das Projekt des städtischen Bades zurückgehen gegen die zahlreicheren dringenden Unternehmungen der Stadt.

Stadtv. Fieser: Es handelt sich nicht um ein Bad für den Sommer, sondern um ein solches für den Winter. Karlsruhe brauche aber nicht bloß ein kaltes Schwimmbad im Winter, sondern auch ein Dampfbad. Das Dampfbad werde zweckmäßigerweise mit dem Schwimmbad verbunden und wenn das Bierordtsbad mit allen der Reizzeit entsprechenden Einrichtungen versehen sei, würde es auch benutzt werden. So lange aber dieses Bad nicht bestehe, müsse das Leppert'sche Bad unterstützt werden. Redner bemängelt ebenfalls die Rentabilitätsberechnung der Sachverständigen und verlangt als Gegenleistung für den Zuschuß, daß der Besitzer sich verpflichtet, den Arbeitern und Schülern an bestimmten Tagen ganz billige Preise zu gewähren.

Oberbürgermeister Schnepf ist mit dem Vorredner darin einverstanden, daß wenn nur mit dem Zuschuß von 3000 Mk. das Offenhalten des Schwimmbades im Winter billiger Weise verlangt werden könne, die Summe nicht zu hoch wäre. Nach den Untersuchungen ist aber ganz unzweifelhaft festgestellt, daß das Bad auch ohne Unterstützung offen gehalten werden kann und im Interesse des Besitzers offen gehalten werden müsse. Er weist auf die Konsequenzen hin, welche die Besitzer anderer Badeanstalten hier und in der Umgebung aus einer Unterstützung des Friedrichsbades ziehen würden.

Stadtv. Dr. Friedberg verwahrt sich dagegen, daß über den Antrag des Stadtv. Schneider abgemittelt wird, ohne daß zuvor die Stadtverordneten die Möglichkeit selbstständiger Prüfung gehabt hätten, ob die Bewilligung notwendig ist.

Stadtv. Heimbürger ist nicht unter allen Umständen für Ablehnung des Zuschusses, er schreckt auch vor den Konsequenzen bezüglich anderer Privatinsstitute nicht zurück. Als Gegenleistung, an der unbedingt festgehalten sei, verlange er die Offenhaltung des Friedrichsbades des Sonntags Vormittags, damit allen Kreisen der Bevölkerung die Benützung ermöglicht wird. Damit würde auch der Besitzer ein gutes Geschäft machen und wenn der Betrieb eine Unterbrechung verlange, könnte die Schließung am Montag eintreten.

Stadtv. Schneider wünscht, der Stadtrath solle in dieser Sache dem Bürgerausschuß einen Antrag unterbreiten und dabei das von ihm gesammelte Material vorlegen.

Oberbürgermeister Schnepf erklärt, daß der Stadtrath keine Veranlassung habe, einen Antrag einzubringen, da er, nachdem die Offenhaltung des Bades an den Sonntag

Vormittagen verweigert worden, die Gewährung eines Zuschusses für ungerechtfertigt halte.

Stadtv. Kern spricht für die Bewilligung der Unterstützung von Jahr zu Jahr, bis ein städtisches Schwimmbad errichtet ist.

Stadtrath Ludwig: Der Kernpunkt der Frage sei die Offenhaltung am Sonntag. Hätte der Besitzer dieses berechtigte Verlangen erfüllt, so wäre der Streit beseitigt. Uebrigens sei die Frequenz des Schwimmbades im Winter wohl keine so bedeutende, wie die Antragsteller behaupten, sonst müßte sich das Bad ohne Zuschuß rentiren.

Stadtv. Boos und Stadtv. Dieber sprechen sich ebenfalls für die Erweiterung des Bierordtsbades und gegen die Bewilligung der 3000 Mk. für das Friedrichsbad aus.

Stadtv. Schwindt fährt die mangelhafte Rentabilität des Bierordtsbades auf die absolut ungenügende Beschaffenheit desselben zurück, die er näher schildert. Wenn eine Aenderung des Bierordtsbades vorgenommen werden soll, so müsse es eine gründliche sein.

Stadtrath Himmelheber bekräftigt die Ausführungen des Vorredners. Hand in Hand mit der Verbesserung der Einrichtung müsse die Erweiterung des Bierordtsbades gehen, die allerdings eine ebenso kostspielige als notwendige sei. Die Pläne für die Neueinrichtung sind in Ausführung und werden in Bälde vorgelegt.

**Badische Chronik.**

• **Heidelberg, 23. April.** Das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen eines hiesigen Viehgermeisters trank gestern Mittag in einem unbewachten Augenblick aus einer Flasche Vitriol. Das Kind wurde in das akademische Krankenhaus verbracht, woselbst das arme Wesen Abends von seinen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde.

• **Wiedlingen (A. Heidelberg), 23. April.** Unter steigender Theilnahme des Publikums und auf gleicher Höhe bleibendem Beifalle nahmen die Aufführungen des Gustav Adolff-Spiels dahier ihren Verlauf. Besonders der letzte Samstag und Sonntag brachten uns auch eine größere Anzahl auswärtiger Besucher. Unsere Spielgesellschaft hat sich entschlossen, noch drei weitere Vorstellungen zu veranstalten, die am Mittwoch den 24. und Samstag den 27. April, je Abends 8 Uhr, und am Sonntag, den 28. April, Nachmittags 3 Uhr, stattfinden sollen.

• **K. Rossbach, 23. April.** Auch die hiesige national-liberale Partei hat Stellung zu der Umsturzvorlage in ihrer derzeitigen Fassung genommen und ihre ablehnende Haltung gegen dieselbe in einer an den Reichstag gerichteten Petition motivirt.

• **Dieselhausen (A. Tauberbischofsheim), 23. April.** Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde die Gemeinde wieder durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der Bekanfung des Butterhändlers Johann Behringer. Man vermittelte Brandstiftung. Das Feuer wurde sofort im Entstehen wahr genommen und gelöscht.

• **Eutingen (A. Forstheim), 23. April.** In dem zum Hause des Christian Schuler gehörenden Holzschuppen brach gestern Abend gegen halb 7 Uhr Feuer aus, dem 5 Wohnhäuser mit dazu gehörenden Scheuern und sonstigen Anbauten, Eigentum des Christian Schuler, Gottlieb Goldner, Karl Schnauser und Friedrich Schwarz, vollständig zum Opfer fielen. Wie man hört, sollen in dem Holzschuppen einige Kinder gespielt und daselbst aufbewahrtes Stroh angezündet haben. Der Sohn des Sch. bemerkte zuerst das Feuer und machte alsbald Alarm. Als seine Eltern und die Mitbewohner des Hauses die drohende Gefahr bemerkten, stand schon das ganze Treppenhaus in Flammen und sie mußten unter Zurücklassung ihrer sämmtlichen Habe durch's Fenster flüchten. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit, denn innerhalb 1/4 Stunden standen das Schuler'sche Haus, sowie 4 Nachbargebäude in Flammen. Aus letzteren konnte noch einige Fahrniß gerettet werden. Gegen 1/9 Uhr waren die Flammen so ziemlich von der hiesigen und Niesener Feuerwehrgedämpft. Elf Familien wurden durch den Brand obdachlos. Außer dem Joh. Schuler sind alle versichert. In einem der abgebrannten Häuser muckten 2 Mädchen, da die Stiege in Brand gerathen war, durch die Feuerweh-

schließen. Die chemische Analyse würde höchstens eine ganz nützliche Beimischung von Margarine feststellen. 3. Schmilzt eine Butter stärker krümel ab, so sind drei Eventualitäten ins Auge zu fassen: a) Ist die Farbe eine der gewöhnlichen Butterfarben oder auch von einem besonders dunkelgelben Tone und der Geruch der von reiner, ganz frischer Butter, so kann die Butter immerhin vollkommen rein sein. b) Ist die Farbe normal, der Geruch aber der von alter, ranziger Butter, so kann trotz Allem eine reine Naturbutter, aber natürlich eine solche von älterer Provenienz vorliegen. Es kann aber auch eine Beimengung von Margarine vorhanden sein, da der ranzige Geruch den Charakteristiken der Margarine vollständig zu verdecken im Stande ist. c) Ist die scheinbare Farbe lichtgelb und der Geruch verdächtig, so ist es als sehr wahrscheinlich anzunehmen, daß man Milchbutter vor sich hat. Nun zu Punkt 4: Schmilzt eine Butter vollkommen undurchsichtig ab, so ist auf Margarine oder eine Mischung von Butter mit mehr als fünfzig Prozent Margarine zu schließen, je nachdem Geruch und Farbe das Eine oder das Andere mehr wahrscheinlich machen.

Der **Mandwürder Mörder**. Aus Bern 22. April, schreibt man der „N. N.“: Letzten Sommer wurde am hellen Tag in der Beatenstraße bei Merligen (am Thunersee) auf diebegehene Landstraße ein französischer Tourist, Pfarrer von Beruf, erschossen und ausgeraubt. Der Thäter konnte sich in den nahen Wald des Beatenbergs flüchten. Den Berner Behörden ging nun die Mittheilung zu, Joseph Adler von Peterdorf (Böhmen), der wahrscheinlich den Mord begangen, sei in Aida (Ungarn) verhaftet worden. Ähnliche Mordthaten, die er begangen, lenkten zuerst den Verdacht auf Adler. Am 24. Juli 1894 machte Frau Rauchs aus

Dresden mit ihrem 17 Jahre alten Sohne und vier anderen Personen in unmittelbarer Nähe der Sommerfrische Dylein bei Zittau (Sachsen) einen Spaziergang, auf einem von Sommerfrischlern sehr besuchten Weg gehend. Da erschien plötzlich ein Mann und rief: „Geld oder Leben!“ Den Revolver hielt er auf den jungen Rauchsfuß. Als dieser mit dem Spazierstock auf den Räuber schlug, gab dieser auf Rauchsfuß und seine Mutter sechs Revolverkugeln ab, rannte der Frau eine goldene Kette und floh in den Wald. Der junge Rauchsfuß war todt, die Frau schwer verwundet. Als Thäter wurde Adler verfolgt, der schon am 20. Oktober 1893 zwischen Gablung und Schwarzbrenn (Böhmen) gegen zwei Frauen auf offener Straße einen ganz ähnlichen Raubmordversuch verübt hatte. Er schoß auch hier mit dem Revolver, verwundete eine Frau und entfloh darauf in den nahen Wald. Daß sich Adler im Sommer 1894 in der Schweiz aufhielt, geht daraus hervor, daß er am 19. Mai 1894 von München aus einen Brief an seine Frau schrieb, worin er als Adresse angab: „Rutsker Franz Koch in Zürich, Schweiz, postlagernd.“

**Amerikanische Kritik.** Nicht etwa dem „Arizona-Rider“ oder dem „Anzeiger von Marlinton“, sondern der „New-Yorker „Era“ entnehmen wir folgende echt amerikanische Kritik. „Die Bitte von Jersey ist wieder da. Von einer Bitte haben wir aber, unter uns gesagt, verdammt wenig. Die Bitte ist dahin und höchstens ein Bittensiegel ist geblieben. Wahrheit nicht mehr, denn Miß Langtry, mag man es drehen, wie man will, hat den Duft ihrer Schönheit ganz heillos verloren. Sie ist mager geworden wie ein melancholisch gekümmter Kleeblatt, der sich nach der ewigen Nähe des Viehgerlakens sehnt. Ihr Mund, der nie das Muster von Klein-

heit war, ist groß geworden, daß nicht 32, sondern 64 fahle Zähne dazu gehörten, um ihn auszufüllen. Ihre Gestalt ist eckig, als wäre sie aus Winkelbreiter zusammengestellt, und bei jedem Schritte der holden Bilde, die übrigens nichts von ihrer Kunst verloren hat, erwartet man, die Knochen an einander klappern zu hören, wie Kastagnetten beim Bolero. Kurz, wer die Künstlerin noch genießen will, der sei ganz Ohr, oder drücke die Augen zu, sonst ist die Illusion unwiederbringlich beim Teufel.“

Wie nennen wir unsere Vorfahren? Für die Bezeichnung der einzelnen Ahnen wird in der Zeitschrift des Vereins Herold ein origineller Vorschlag gemacht. Zur Vermeidung von Ausdrücken wie „Urvatergroßvater“ wird eine genaue und systematische Benennung empfohlen, die bis ins 33. Glied hinaufreicht, und zwar folgendermaßen: Vater, Großvater, Urgroßvater, Altvater, Altgroßvater, Alturgroßvater, Obervater, Obergroßvater, Oberurgroßvater, Stammvater, Stammgroßvater, Stammurgroßvater, Stammaltvater, Stammaltgroßvater, Stammalturgroßvater, Stammobervater, Stammobergroßvater, Stammoberurgroßvater, Edel oder Belling, Edelvater, Edelgroßvater, Edelurgroßvater, Edelaltvater, Edelaltgroßvater, Edelalturgroßvater, Edelaltobervater, Edelaltobergroßvater, Edelaltoberurgroßvater, Edelstammvater, Edelstammgroßvater, Edelstammurgroßvater, Ahn, Urahn. Es ergibt sich hieraus eine individuelle Bezeichnung für jedes einzelne Glied der direkten Linie eines 1000jährigen Stammbaums. — Welche Phantasie ist hier aufgeboten! Nur eine Bezeichnung hätte nach der bürokratischen Terminologie neben „Obergroßvater“ noch verfaßlichigt werden können: „Schweimer Obergroßvater“. . . . Honey soit qui mal y pense.

mittels Leitern zu den Fenstern hinaus in's Freie gebracht werden. (H. B.)

Bruchsal, 23. April. Die Ausichten für den 1895er gehalten sich äußerst trübe. Während man noch bis vor einiger Zeit vielfach die Meinung äußern hörte, daß der strenge Frost des letzten Winters keinen allzugroßen Schaden angerichtet haben dürfte, weil das Holz der Reben gut ausgereift gewesen und der Schnee einen Schutz gegen das Erfrieren gebildet hätte, muß man sich jetzt bei einem Gange durch die Weinberge überzeugen und hört es auch einstimmig von allen Rebentanten, daß fast alle Augen todt und nur hier und da dicht am Stock ein noch lebendes Auge zu finden ist. Eine seltene Ausnahme machen solche Weinberge, deren Besitzer die Reben zu Beginn des Winters ganz niedergelegt hatten. Im Allgemeinen aber muß man mit der Thatfache rechnen, daß das Jahr 1895 sich als ein gründliches Fehljahr erweisen und die mühselige Arbeit der Winger unbelohnt lassen wird. (Strg. 3.)

Aus Baden, 24. April. Nach der Zusammenstellung der Nachrichten über den Saatenstand um die Mitte des Monats April stand im landeskommissarischen Bezirk Konstanz der Winterweizen 2,6 (die Zahlen bedeuten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel [durchschnittlich], 4 = gering, 5 = sehr gering), im Bezirk Freiburg 2,2, im Bezirk Karlsruhe 2,7, im Bezirk Mannheim 2,3, im ganzen Lande 2,5 (im Oktober v. J. 2,1, im November 2,4). Der Winterweizen stand in den vier Bezirken: Konstanz 2,6, Freiburg 2,5, Karlsruhe 2,8, Mannheim 2,3, im Großherzogthum 2,5 (im Oktober v. J. 2,2, im November 2,3). Der Winterroggen stand in den Bezirken: Konstanz 3,3, Freiburg 2,6, Karlsruhe 2,8, Mannheim 2,9, im Großherzogthum 2,7, im Oktober v. J. 2,4, im November 2,2). Der Stand des Klees war in den Bezirken: Konstanz 2,1, Freiburg 2, Karlsruhe 2, Mannheim 1,7; im Großherzogthum 2 (im Oktober 1,7, im November 2). Luzerne stand in den Bezirken: Konstanz 2, Freiburg 2, Karlsruhe 2,3, Mannheim 2,2; im Großherzogthum 2,2 (im Oktober 2, im November 2,1). Der Stand der Wiesen war in den Bezirken: Konstanz 2, Freiburg 2,1, Karlsruhe 2,5, Mannheim 2,2; im Großherzogthum 2,2 (im Oktober 2, im November 2,1).

— Von den Winterweizen sind die frühen gut in den Winter übergegangen; die späten, die vielfach naß in den Boden gebracht wurden und in Folge dessen unter der Rauheit (Schollen) deselben zu leiden hatten, konnten das Verfaulende nicht mehr nachholen und blieben vielfach schwach. Die bedeutenden Schneefälle des letzten Winters haben zwar den Boden mit der seit mehreren Jahren fehlenden Winterfeuchtigkeit versorgt, jedoch die früher günstig entwickelten Roggen- und Weizenfrühen in der nördlichen Landeshälfte in den gebirgigen, sowie in der nördlichen Landeshälfte in den hügeligen Tagen vielfach gedrückt, so daß ein Theil derselben, der sich vorerst jedoch ziffermäßig noch nicht feststellen läßt, umgepflügt werden mußte bzw. werden dürfte. Die späten Roggenfrühen hatten namentlich an südlichen Abhängen, wo der Schnee nicht liegen blieb, Mangel der schützenden Decke unter der Ralle zu leiden. Der Stand des Roggens, der den Winter günstig überstanden hat, kann als ein mittlerer bzw. durchschnittlicher bezeichnet werden. Weizen und Spelz, die noch später wie Roggen bestellt wurden, sich aber nicht so empfindlich wie Roggen zeigten, haben lagenweise zwar auch Büden, doch ist deren Stand ein mittlerer bis guter. Von den Sommerfrühen ist bis jetzt noch nicht alles bestellt und nur ein kleiner Theil, vorzugsweise in der Ebene, aufgelaufen. Die Futtergewächse haben gut überwintert, sind jedoch allgemein im Vergleich zu früheren Jahren noch sehr zurück. Bei Klee und Luzerne lassen sich indessen in den südlichen Tagen, sowie in der Ebene reichliche Stockausfälle wahrnehmen. Von den Wiesen haben mit wenig Ausnahmen bis jetzt nur die Wasserwiesen das Wintergewand abgeworfen und die grüne Farbe angelegt. Hinsichtlich der Reben führen manche Gegenden Klage über Frostschäden. Zuverlässige Angaben sind darüber jedoch vor Mitte oder Ende nächsten Monats nicht zu erwarten. (Krls. 3.)

K. Hehl, 23. April. In Begelshurst schoß der Anecht des Bürgermeisters mit einem alten Karabiner. Beim dritten Schuß zerbrach die Waffe und zerstückelte dem Schützen die linke Hand, so daß er nach Straßburg in die Klinik gebracht werden mußte, wo ihm die Hand abgenommen wurde.

2. Fahr, 23. April. Die Bahner Straßenbahn während der Osterfeiertage. Die Bahner Straßenbahn, welche aus einem in der Bevölkerung schon längst gefühlten Bedürfnis, nämlich die Verbindung des Elsas mit Baden und in engerer Beziehung des Rheins mit dem reizenden Schutterthale, mit all' seinen Sehenswürdigkeiten, wie die Ruine Geroldssee, der Hügelhard u. A. hervorgegangen ist, hat seit ihrer erst kurzen Entstehung während der Feiertage zum ersten Male Gelegenheit gehabt, zu beweisen, daß die Erwartungen und Hoffnungen, die man an sie gestellt bzw. auf sie gesetzt hatte, keine falschen waren. Dies bewies dann auch zur Genüge die außerordentliche Frequenz an den 4 Osterfeiertagen. Wir wollen, um dem Leser ein kurzes Bild davon zu geben, hier einige Zahlen folgen lassen. Der Gründonnerstag ergab eine Frequenz von 1500, der Charfreitag eine solche von 2000, der Ostermontag 3500 und endlich der Ostermontag eine solche von ca. 4000 Personen. Sieht man nun in Betracht, daß diese Bahn, welche kaum den Kinderschuhen entwachsen, eine noch ziemlich bescheidene Anzahl von Transportmitteln besitzt und auf Anshilfe von anderwärts nicht rechnen konnte, dennoch den fast über ihre Kräfte hinausgehenden Verkehr bewältigen konnte, so ergibt sich eine Leistung, welche wohl der Erwähnung werth ist. Allein sie wußte auch in höchst praktischer Weise auf zweckentsprechende Art Abhilfe zu schaffen, indem sie eine Anzahl Güterwagen mit Sitzbänken versehen ließ, um sie dadurch für die Personenbeförderung brauchbar zu machen. Der Volkswitz betitelte diese Wagen mit Luft- und Aussichtswagen. Von allen Seiten strömten denn auch, begünstigt durch das herrliche und warme Wetter, das uns St. Peter während der Feiertage zugebracht hatte, Reisende und Ausflügler aller Art herbei,

um sich in den dunkelgrünen und schattigen Tannenwäldern unseres lieblichen Schutterthales, auf dem Altvater und dem Langenhardt einmal wieder Erholung und Erfrischung nach langen schweren Wintertagen zu gönnen. Auch die Ruine Hohengeroldssee, an welcher nun bald die Restaurationsarbeiten vollendet sein werden, hat einen so zahlreichen Besuch erhalten, daß der Gastwirth auf dem Schönbühl außer Stande war, auch nur den dritten Theil der Gäste zu bewirthen. Ein munteres Treiben entwickelte sich unter den Reisenden aus dem benachbarten Elsas; in allen Straßen der Stadt sah man diese hier beliebten Ausflügler unseres Nachbarlandes, welche insbesondere unsern Stadtpark ihre Aufmerksamkeit zuwendeten. Ihre Zahl mochte sich auf ca. 300 belaufen; schade nur, daß noch keine direkte Verbindung mit der Markolsheim—Straßburger Linie hergestellt ist. Vorläufig ist zwischen beiden Straßenbahnen ein Omnibusverkehr eingerichtet, welcher den Reisenden bequemen Anschluß an die meisten Züge der Bahner Bahn bietet (zwischen Erkheim Haltestelle und Ottenheim). Dem reisefreudigen Publikum, welches Abwechslung in seinen Sonntagsausflügen liebt, konnte daher die Benützung der Bahner Straßenbahn bestens empfohlen werden. Wenn in kurzer Zeit der Rirschbaum unserer Höhen im Blüthen-schmuck prangen wird, dürfte ein Ausflug auf die Hohengeroldssee zu den größten Genüssen gehören, welche einem Wanderer durch Natur Schönheit geboten werden kann. Die Verpflegung der renommirten Gasthäuser von Badr und dessen Umgebung ist eine so weit und breit bekannte, daß es Niemand bereuen wird, der in den jetzigen schönen Frühlingstagen dem Rufe „Auf nach Badr in's herrliche Schutterthal“ Folge leistet.

Freiburg, 23. April. Der Volkstrachten-Verein hier veranstaltet im Kaufhaussaale eine Ausstellung von Trachtenbildern, zu der eine Reihe Familienportraits zur Verfügung gestellt wurden.

r. Vom Kaiserstuhl, 23. April. Auf weite Strecken ist das Kaiserstuhlgelände mit Reben angepflanzt. In der sonnigen und bei dem vielfach trockenen warmen Boden treiben die Reben meist früher als in den anderen Gegenden und ist daher der Kaiserstuhl in der Lage, frühzeitig Traubenlese vornehmen zu können. Selten oder nirgends findet man mannigfaltigere, oft beisammenstehende Traubensorten als am Kaiserstuhl, wodurch die Kaiserstuhlweine sehr gefachvoll und kräftig sind. In den letzten Jahren sind die Weine des Kaiserstuhl sehr begehrt und finden immer mehr Anerkennung. Da und dort sind dieselben auch auf den Weinkarten aufgeführt. Die besseren Kaiserstuhlweine jenseits früher meist unter fremder Flagge in die Welt und mundeten dann unter fremden, dem Verkäufer mehr nutzbringenden Namen vorzüglich. Der Kaiserstuhler spielt auch in der Schaumweinfabrikation eine bedeutende Rolle, da sich namentlich die schwarzen Trauben sehr gut zu Schaumwein eignen. Die Rothweine des Kaiserstuhls werden jährlich mehr gesucht. Verlässliche Autoritäten sprechen sich auch über unsere Weine sehr günstig aus. Victor v. Schöffel schreibt im „Eckhard“, der alte Kaiserstuhl darf sich der Ehre rühmen, zuerst in all' unseren Landen die Rebe getragen zu haben, auch seien die Bewohner ehtlich, wenn sie auch eine unseine Sprache sprechen.

Schwennigen bei Willingen, 23. April. Hier brannten vier Häuser mit Nebengebäuden nieder. Bei den Holzbauten war es der Feuerweh, obgleich sie schnell am Platze war, nicht möglich, dem Umfichtgreifen der Flammen Einhalt zu thun.

Gölmadingen (A. Konstanz), 23. April. Eine Nacht des Schredens liegt hinter uns. Heute früh vor 2 Uhr ertönte die Sturmglöde und das Feuerignal. Auf dem sog. Kohlenberg war Feuer ausgebrochen, das sich so rasch weiter verbreitete, daß in wenigen Minuten 5 Wohnhäuser und Dekonomiegebäude in Flammen standen und bis auf den Grund zerfiel wurden. Die rasch herbeigeilte Feuerweh mußte ihr Hauptaugenmerk auf die Rettung der Nachbargebäude richten. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Von den Fahrnissen konnte nicht viel gerettet werden. Der größte Theil der Brandbeschädigten ist versichert. (Krls. 3.)

Vom Bodensee, 23. April. Gestern Nachmittag ist der Dampfer „Zürich“ bei der Ansfahrt aus dem Lindauer Hafen mit einem ihm entgegenkommenden Tragboot zusammen gestoßen. Die Passagierkabine erster Klasse wurde eingedrückt, wobei auch ein Theil des Inhalts der Schiffskasse nebst Fahrkarten in den See fiel. Die Mannschaft und die zahlreichen Passagiere kamen mit dem Schreden davon. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Francs. Der Dampfer wird längere Zeit dienstuntauglich sein. (Krls. 3.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. April.

Seine Majestät der Kaiser hat heute wieder Badisches Land betreten, weilt wieder in den Mauern der Residenz, die ihn so oft schon freundlich und begeistert als den starken Schirmherrn des deutschen Reiches bei sich empfing. Auch heute — ob auch der Besuch selbst einen nicht offiziellen Charakter tragen mag — ist das Gefühl hingebender Verehrung für den Monarchen, ist der frohe Stolz der badischen Hauptstadt, den deutschen Kaiser im groß. Schlosse zu Karlsruhe weilen zu wissen, ein unverminderter. Und allezeit mit unserm Landesfürsten vereinigt rufen die Bewohner Karlsruhe's, ruft das ganze Badische Land, in dessen Jagdrevier der Kaiser sich bald ergehen wird, an der Seite Großherzog Friedrichs dem Kaiser Wilhelm ein herzliches „Willkommen!“ zu. \* Hofbericht. Die Großherzoglichen Herrschaften begaben sich am Montag Nachmittag halb 4 Uhr unmittelbar nach Höchstlicher Anknft in Baden-Baden zu J. Rgl. Hoh. der Fürstin Josephine von Hohenzollern und verweilten bei Höchsthersele bis gegen 5 Uhr. Darnach besuchten Ihre Königl. Hoheiten J. Rgl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm mit Höchstlicher Schwester, der Herzogin von Oldenburg, und Höchstlicher Stiefschwester, der Gräfin Cheremetief, sowie Höchst-

ihrer Tochter, der Erbprinzessin von Anhalt. J. R. Hoh. die Großherzogin besuchte dann noch einige bekannte Damen, während Sr. R. Hoh. der Großherzog sich zu Sr. Rgl. Hoh. dem Prinzen Alexander von Preußen begab, Höchstwähler seit einigen Tagen im Hotel Meßmer zu längerem Aufenthalt abgestiegen ist. Die Höchsten Herrschaften trafen dann im groß. Schlosse zusammen und ergingen sich im Schloßgarten. Später folgten Höchsthersele einer Einladung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amelie zu Fürstberg zum Abendessen. Gegen 9 Uhr verließen Ihre Königl. Hoheiten Baden-Baden und trafen um 10 Uhr hier wieder ein. S. R. Hoh. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Minister von Brauer zum Vortrag, ertheilte dann dem Generalmajor a. D. v. Strang Audienz und nahm hierauf die Meldung des Rittmeisters a. D. von Heßberg und des Premierlieutenants Gagoborn vom Infanterie-Regiment v. Goeben (2. Rheinischen) Nr. 28, bisher im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 118, entgegen. Nachmittags hörte Höchsthersele die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Febr. v. Babo. Abends empfing S. R. Hoh. die Durchl. den Fürsten zu Fürstberg, Höchstwähler zu den Verhandlungen des Landwirtschaftsraths in Karlsruhe eingetroffen ist.

\* Festlich geschmückt ist die Stadt vom Bahnhof bis zum Schlosse anlässlich der Hierberkunft des Kaisers. Der Bahnhof prangt im Flaggenschmuck, vor dem Fürstensaal sind Pflanzensbüquets arrangirt. Die Karl-Friedrichstraße und der Marktplatz sind mit Flaggemaunten geziert. Die Staatsgebäude sind besetzt. Der Kaiser traf heute Vormittag hier ein und wird mit der Königin von England hier eine Unterrebung haben. Die Königin Viktoria von England ist Dienstag Vormittag von Nizza abgereist und wird auf der Durchreise heute gegen Mittag hier zu kurzem Aufenthalt eintreffen. Von hier aus begibt sich die Königin über Heidelberg nach Darmstadt.

\* Der Bürgerausflug wird auf Samstag, 27. ds., Vormittags halb 12 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung eingeladen zur Beschlußfassung über den Ankauf eines Geländestücks in der Schießstraße für eine Volkstüche, Kinderkrippe und Kleinkinderküche.

Im Reichshallen-Theater hat Dienstag die Operetten-Parodie zur „Großherzogin von Geroldssee“, Musik von Offenbach, einen außerordentlichen Lacherfolg errungen, die Handlung ist urdrastisch und die Musik sehr melodisch, gespielt und gesungen wurde ausnahmslos sehr brav. Der Bürgerverein der Südstadt hat den Entschluß gefaßt, jede Woche an einem Abend mit seinen Mitgliedern und deren Familien das Theater zu besuchen, um dadurch den Direktor Lab, der sich durch sein reelles Unternehmen die allgemeine Anerkennung des diesigen Publikums erworben hat, zu unterstützen. Im Reichshallen-Theater wird noch bis Ende Mai gespielt. Vom 1. Juni bis Ende August in einem andern besser gelegenen Sommer-Etablissement der Südstadt. Der betreffende Vertrag wurde gestern abgeschlossen.

! Spiel und Sport. Anschließend an unseren vor einiger Zeit gebrachten, ähnlich betitelten Artikel wollen wir nicht veräumen, unseren verehrlichen Lesern nähere Mittheilung über die von der außerordentlichen Versammlung des Eislaufvereins, jetzt Verein „Spiel und Sport“, gefaßten Beschlüsse zu geben. Darnach eröffnet der Verein seine Spielplätze auch der Jugend in der Weise, daß sich die Eltern der Kinder als Mitglieder in den Verein aufnehmen lassen gegen Zahlung des gewöhnlichen, sehr niedrig bemessenen Beitrags; dafür steht ihnen das Recht zu, ein Kind spielen zu lassen, für jedes weitere Kind ist nur der halbe Beitrag zu entrichten. Als unterste Altersgrenze ist das 10. Lebensjahr festgesetzt. Einen weiteren Platz zu pachten, wie geplant war, hat der Verein unterlassen, da er zunächst abwarten will, ob die Einführung der Jugendspiele Anklang findet. Dagegen wurde der alte, an der Nebenstraße, nächst der Stlingerstraße, gelegene Spielplatz neu hergerichtet und entspricht vorerst allen Anforderungen. Neu angeschafft wurde ein Kriechspiel, welchem event. noch ein drittes Lawn-tennis-Spiel folgen wird. Die regelmäßigen Spielkassen werden heute beginnen. Für die Jugend werden besondere Spielstunden bestimmt, so daß die älteren Mitglieder, wie bisher, getrennt für sich spielen. Da es dem Verein vor Allem darauf ankommt, die Rasen- und Ballspiele in unserer Residenzstadt einzubürgern und dieselben auch Minderbemittelten zugänglich zu machen, ist der Beitrag so bemessen, daß gerade die Kosten gedeckt werden. Hoffen wir, daß diese Rennerung sich die Sympathie sammtlicher Eltern, welche auf die Förderung und Erhaltung der Gesundheit ihrer Kinder bedacht sind, und der sonstigen Freunde der Bewegungsspiele gewinnt. Im Ubrigen kann es nur zum Ansehen unserer Stadt beitragen, wenn bekannt wird, daß die leider noch zu wenig beachteten Spiele im Freien hier in Karlsruhe eine Heimstätte gefunden haben.

Gerichtszeitung.

! Karlsruhe, 23. April. Tagesordnung der Strafkammer I. Donnerstag den 25. April, Vormittags 9 Uhr. 1. Katharina Baumgärtner aus Massenbachhausen und Gustav Walter aus Berghausen wegen Diebstahls und Betrugs. 2. Georg Mack aus Randau und August Brüche von hier wegen Diebstahls. 3. Ernst Kemlein von hier wegen Diebstahls. 4. Veruhard Stoll aus Barnsbühl wegen Diebstahls. 5. Emil Becker aus Forzheim wegen Betrugs. 6. Georg Karl Deimling von hier und Franz Joseph Burkhart aus Mörlich wegen Vergehens gegen § 175 R.-St.-G.-B. 7. Emil Schröder aus Forzheim wegen Vergehens gegen § 176 R.-St.-G.-B. 8. Adolf Buß und Hermann Bohner aus Busach wegen Rörperverletzung.

Handel und Verkehr.

Berlin, 23. April. Der Reichsanzeiger\* meldet: Der Saatenstandsbericht im Deutschen Reich der Mitte April ist folgender: Winterweizen 2,5, Winterweizen 2,5, Winterroggen 3,4, Klee 2,2, Wiesen 2,6. Im größten Theile

des deutschen Reiches, namentlich im Norden und Osten, ver-

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse

Mannheimer Getreidebörse. Neuerdings eingetretene

Mannheim, 23. April. Weizen per Mai 1895 14.90, per

Mannheimer Pferde- und Viehmarkt vom 22. April.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 24. April. Den Morgenblätter zufolge

Berlin, 24. April. Dem Reichstag wird dem-

Berlin, 24. April. Der „Vorwärts“ veröffent-

einen Vertrauensmann bestätigen müssen. Ausnahmen

Berlin, 24. April. Vor etwa 1000 Personen

Berlin, 24. April. Feldmarschall Graf Blumen-

Petersburg, 24. April. Wie dem „Berl. Tagbl.“

s.C.B. Wuthmaßliches Wetter

Der neueste Luftwirbel aus dem atlantischen Ozean scheint

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

geburt: 11. April. Frieda, Vater Heinrich Böller,

Obaufgebot: 22. April. Alexander Müller von hier,

Todesfälle: 20. April. Christian Wenner, Wagen-

3 Monate 29 Tage, Vater Otto Seitner, Vater. 21. Marie

Heidelberg. Karl Friedrich Garbrecht, Kaufmann.

Wasserstand des Rheins.

Mannheim, 24. April, Rheinh., 4.41 m, gestiegen 10 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 24. April:

Athleten-Club „Germania“. Halb 9 Uhr Übungsabend

Athletengesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Stimmen und

Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Versammlung im Scheffelhof.

Concordia. Probe für 1. u. 2. Tenor.

Gewerbeverein. Halb 9 U. Vortrag des Hrn. Hofwärtler

Kaufm.-F. Merkur. 9 U. Gesangsprobe.

Kaufmänn. Verein. Vereinsabend im „Lannhäuser“.

Kolosseum. 8 U. Vorstellung.

Männerturnverein. Übungsabend für ältere Mitgl.

Ortskrankenkasse der Metzger und Flecker. 8 Uhr

Philharmon. Verein. 7 U. Probe im Theater-Gesangsaal.

Stadthallen-Theater. 8 U. Vorstellung.

Stadtpark. Halb 4 U. Kongert der Grenadiertafel.

Stolze'scher Stenographen-V. 8 U. Uebd. i. Hotel National.

Ver. ehem. bad. Prinz Karl-Dr. 7/9 U. Zusamml.

Virthe-Verein. 3 U. Versammlung im „Bandschnecht“.

Vollereubund Karlsruhe. Halb 9 Uhr Vereins-Abend in

Neft. Heim, Karlstraße 58.

Briefkasten.

F. St. Hr. Er. Boos ist mit einem Gewinn von 50 M.

A. G. in Ehenroth; Al. in Wiberau u. A. Ihre

Goose sind nicht gezogen worden.

L. W. in F. Hr. Türkenloos Nr. 784,907 ist noch

nicht gezogen.

Frankfurter Frühjahrs-Pferdemarkt-Loose

per Stück M. 1.—, bei 10 Stück 1 Freiloos

Ziehung am 1. Mai 1895

Mannheimer Maimarkt-Loose

per Stück Mark 2.—, Ziehung am 8. Mai 1895,

sind in der Expedition der „Badischen Presse“

zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung,

Hebelstraße 15.

Dankagung.

Wärterstellen

Anwesen

7000 Mark

Ganz besonderer Gelegenheitskauf!

Forbeer- und Zierpflanzen-Verkauf.

Zur Schützenliesl.

Gewandte Herren besserer Stände

Zum Wohnungswechsel!

Zum goldenen Kranz,

Schwefinger Spargeln

Schuhmacher-Besuch.

**Bekanntmachung.**

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer öffentlichen Sitzung am **Samstag den 27. April d. J., Vormittags halb 12 Uhr,** in den großen Rathhausaal eingeladen. Tagesordnung: Ankauf eines Geländestücks in der Scheffelstraße behufs Errichtung eines Gebäudes für eine Volksschule, eine Kinderkrippe und eine Kleinkinderschule. **Karlsruhe, den 23. April 1895. Der Oberbürgermeister: Schnegler.**

**Gr. Badische Staats-Eisenbahnen.**

Wir versteigern gegen Baarzahlung am **Montag den 29. d. M., Vormittags 8 Uhr** beginnend, in unserm Versteigerungsraum, Eingang beim Eitlinger Weg-übergang, die im 1. Quartal 1894 eingelieferten Fundstücken und Frachtgüter. **Karlsruhe, den 22. April 1895. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.**

**Bauführergesuch**

für den **Umla- und Sbrsaal-Neubau** der technischen Hochschule in Karlsruhe. Zur Beaufichtigung der planmäßigen Ausführung und Leitung der Arbeiten des genannten Neubaus wird ein zuverlässiger, praktisch tüchtig gebildeter Bauführer gesucht, der auch mit dem Aufstellen von Bauabrechnungen vertraut sein soll. Der Eintritt hat am **15. Mai** bzw. **1. Juni 1895** zu erfolgen. Die Dauer der Beschäftigung beträgt **3 Jahre.** Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnisabschriften und Befähigung ihrer Gehaltsansprüche spätestens bis **11. Mai 1895** bei dem Sekretariat der Baudirektion schriftlich melden. **Karlsruhe, den 18. April 1895. Großh. Baudirektion. Durm. Martn.**

**Zeichnen- und Zuschneideschule**

für einzig selbstständige Anfertigung moderner Damengarderoben. — Beste und leichtfaßlichste Lehrmethode. Garantie sicherer Erfolg in einem Monat. Vollständige Ausbildung von Zuschneiderinnen durch vorzüglich praktische Übungen im Zeichnen, Schneiden, Zurichten und Anprobieren aller Arten Damengarderoben. Frauen besonders eintheilung. **15004\* Frau A. Wettach, Margrafstraße 36, 2 Treppen hoch am Albellplatz.**



**Drahtglocke, Metallgewebe** und Siebe aller Art werden stets angefertigt und repariert. Spezialität in **Küchensieben.** Drahtglocke schon von 25 Pf. per Quadratm. an. Fingergewebe schon von 1 M. an per Quadratm. Lager in sämtlichen Sieb-, Holz- und Bürstenwaren. **Bäckereiarbeit, Schiefer, Wannen etc. Malz- und Fruchtkaufeln.** **L. Krieger, Kaiserstr. 11, Karlsruhe. 315\* Preisliste gratis.**

**Zu verpachten.**

Ein großer Laden mit Wohnung, in welchem seither ein Manufakturwaren-Geschäft betrieben wurde, in einer badischen Amtsstadt, billig zu verpachten event. auch zu verkaufen. Einem tüchtigen, jungen Manne ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine sehr gute Existenz zu gründen. Näheres in der Exped. der „Bad. Post“ unter Nr. 5363. **8.3**

**Rostgebereien,**

ble noch ca. 6 Herren bewirthen können, belieben ihre Adresse unter **„Rostgeberei 5697“** in der Exped. der „Bad. Post“ abzugeben. **2.1**

**A. Berwanger,** Kaiserstrasse 169, Herrenmode-Magazin und Tuchlager. **Specialität: Anfertigung feiner Herren-Garderoben nach Maass.** Grossartige Auswahl. — Reelle Bedienung. — Billigste Preise. **5508.4.2**

**Singsverein Freundschaft.** Heute **Mittwoch** Abend **7/9 Uhr** **Haupt-Prob** im Schrempf'schen Gartensaal, Beierthimer Allee. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. **Der Vorstand. 5703**

**Verein ehem. badischer Leib-Dräger.** **Karlsruhe.**

**Zusammenkunft** im Vereinslokal zu den 3 Königen, wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind. **6125\*** Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe.** **Samstag den 27. April 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft** im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen. NB. Ehemalige Angehörige der Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen. **7187 Der Vorstand.**

**Badischer Train-Verein.** **Samstag den 27. April 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft** im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**Freie Turnvereinigung.** **Turnabende:** **Montag u. Donnerstag** von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule, Waldhornstraße 9. Gäste willkommen. **4025\***

**Verein von Vogelfreunden in Karlsruhe.** **Donnerstag den 25. April d. J., Abends halb 9 Uhr: Vereinsabend.** **Samstag den 28. April d. J.: Ausflug** in die Kleinwäldchen; Abfahrt 5<sup>00</sup> Uhr Morgens vom Hauptbahnhof nach Kuelzingen. Die verehel. Mitglieder werden mit dem Ersuchen um recht zahlreiche Beteiligung hiezu freundlichst eingeladen. **5658 Der Vorstand.**

**Karlsruher Kellnerverein.** **Freitag den 26. d. M. im Lokal zum Jähringer Löwen: General-Versammlung.** Tages-Ordnung: Stellungnahme über ein vom Reichsfinanzamt uns zugesandtes Schreiben (Die Kellnerfrage betreffend.) Delegirte von Badischen Kellnervereinen sind anwesend. **Vormittags 11 Uhr: Commissions- und Delegirten-Versammlung.** Nachm. von 3—6 Uhr u. Abends von 11 Uhr ab **Hauptversammlungen.** **5692.2.1 Der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.** Tiefbetriibt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebtes Kind **Hermann** im Alter von 1 Jahr und 7 Monaten nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. **5720 Karlsruhe, 24. April 1895. L. Ph. Dressel und Familie. Trauerhaus: Jähringerstr. 63.**

**Prima Garzlase,** feinste Qualität, a. Postcol. ca. 100 St. 3.50 Mt. freo., gr. Post. bedeutend billig. versend. die erste Garzlase Fabrik und Versandthaus **5555.6.1 Aug. Düsel, Etage i. Har.**

**Zu verkaufen Wagen-Verkauf.** Ein neuer **Viktoria** mit abnehmbarem Bod., eine vierstühlige **Breit- und eine gut erhaltene Sommerkalesche,** ganz leicht gebaut, sind billig zu verkaufen bei **Andr. Farny, Wagnermeister, Grenzstr. 8. 5116** Auch empfehle ich mich zugleich im Anfertigen von Wagen jeder Art.

**Zu verkaufen.** 2 Betten, bestehend aus **Mahner Bettstatt, Koff., Matratze, Polster Deckbett** und 2 Kissen billig zu verkaufen. Bettstatt, Koff., Matratze und Polster gebraucht, aber sehr gut erhalten, Deckbett und Kissen noch neu. Näheres **Kurvenstraße Nr. 21, 4. Stock. 5635.2.2**

**Ein Herd** ist wegen Umzug für 18 M. zu verkaufen. **Adamiestr. 38 1. St. 5725** **Zu verkaufen:** 1 noch gut erhaltener **Kinderliegwagen** und eine fast neue, vorzügliche **Konzert-Zither** **5704 Morgenstr. 25, 3. St. links.**

**Stellenfinden Ein Buchhändler** zur Anbahnung für einige Monate gesucht. **Eintritt sofort.** Off. unter Nr. 5679 an die Exped. der „Bad. Post“.

**Glasler-Gesuch.** Zwei ältere Arbeiter, welche auf ständige Arbeit rekrutieren, können sofort oder später eintreten. **G. Ruf, Rippurstr. 25.**

**2 Malergehilfen** finden dauernde Beschäftigung bei **Friedrich Seher, Maler, Rastatt. 5719.5.1**

**Zwei tüchtige Wagenlackierer** finden dauernde Beschäftigung bei **U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik, Waldhornstraße 14, Karlsruhe. 5586.2.2**

**Ein tüchtiger Schuhmacher** kann sofort eintreten bei **Schuhmachermeister August Einiger, Jähringerstr. 39. 5593.3.3**

**Ein junger, tüchtiger Arbeiter** findet dauernde Stelle. **Privat-Brief-Verkehr. 5461.3.3**

**Kleidermacherinnen** tüchtige, können sofort eintreten **Schloßplatz 14. 5672.2.2**

**Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung. Zu erfragen **Schützenstraße 59, 2. Stock. 5190\***

**Mädchengesuch.** Ein jüngeres gewandtes Mädchen findet in der Druckerei der **Bad. Presse** leichte Beschäftigung. Solches, das schon in einem ähnlichen Geschäft war, wird bevorzugt. **5615.2.2**

**Lehrling,** welcher die **Steindruckerei** erlernen will, kann sofort eintreten bei **Helurich Eder, Lithographie und Steindruckerei, Kreuzstraße 16. 5695**

**Lehrling-Gesuch.** Ein junger Mann aus achtbarer Familie, welcher auch die nötigen Schulkenntnisse besitzt, wird zum **badischen Eintritt** gesucht. Näheres im **Gasthof „zum goldenen Karpfen“, Karlsruhe. 5401.3.3**

**Lehrling-Gesuch.** Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Blechnerei- und Installationsgeschäft** gründlich zu erlernen, kann auf **Östern** unter günstigen Bedingungen eintreten bei **Albert Mayer sen., Blechnerei und Installation, Hirschstr. 25. 3026\***

**Lehrling-Gesuch.** Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Blechnerei- u. Installationsgeschäft** gründlich zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen sofort eintreten bei **Georg Walter, Amalienstr. 67. 5641.2.2**

**Sattler-Lehrling.** Ein Lehrling für **Erlernung feinerer Artikel** wird unter Garantie für gewissenhafte Ausbildung gesucht, zu erfragen **Scheffelstraße 42, 3. Stock. 5435.3.2**

**Gärtner-Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei **5542\*** **Friedrich Feger, Kunst- und Handelsgärtnerei, Blumenladen: Erbprinzenstraße 4.**

**Lehrling-Gesuch.** Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Conditorei- u. Bäckerei** zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei **Joh. Wagner, Blechnereistr., 5628.3.1 Adamiestr. Nr. 16.**

**Lehrling-Gesuch.** Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Conditorei u. Bäckerei** zu erlernen, ist in der Krankenpflege bewandert, dergleichen in Küche und Haushalt praktisch erfahren. **Gest. Zuschriften unter A. Z. 5683 an die Exped. der „Bad. Post“** erbeten.

**Stellen suchen** Ein einfaches, gebildetes Fräulein sucht Stellung zur selbständigen Führung eines **besseren Haushaltes** oder zur **Pflege** oder **Gesellschaft** einer Dame. Dasselbe könnte auch die **Erziehung jüngerer Kinder** übernehmen, ist in der **Krankenpflege** bewandert, dergleichen in **Küche** und **Haushalt** praktisch erfahren. **Gest. Zuschriften unter A. Z. 5683 an die Exped. der „Bad. Post“** erbeten.

**Ein junger Mann** mit besten Zeugnissen versehen, sucht Stelle als **Bureauhelfer, Hausdiener** oder sonstigen **Vertrauensposten.** Off. bittet man unter Nr. 5605 in d. Exped. d. „Bad. Post“ niederl. zu wollen.

**Zu vermieten Laden zu vermieten.** In sehr guter Lage der **Kaiserstraße** ist ein **Laden**, wo schon längere Zeit ein **Geschäft** mit **Erfolg** betrieben wird, zu **vermieten.** Näheres unter Nr. 5694 in der Exped. d. „Bad. Post“.

**Zu vermieten.** **Kaiser-Allee 145** sind 2 **Wohnungen** auf 23. Juli **billig** zu vermieten. Die größere ist im 2. Stock 3 Zimmer, Küche, Keller auf 23. Juli und ein **Zimmer** auf 1. Mai zu vermieten. **Bahnhofstraße 30** ist im **Seitenbau** im 2. Stock eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller auf 23. Juli und ein **Zimmer** auf 1. Mai zu vermieten. **5702**

**Zu vermieten.** **Sofort** beziehbar in **gesunder Lage** in einem **besseren Hause** an **ruhiger** **Reute** ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern samt **Zugehör.** Off. u. 5253 an die Exped. d. „Bad. Post“.

**Mallentstraße Nr. 27** ist ein **kleines** **Logis** mit 2 Zimmern (ohne Küche), Keller zum **Preis** von **110 M.** auf den **23. Juli** zu vermieten. Näheres im **Laden. 5662.2.1**

**Städtchen Mühlburg, Eisenbahnstraße Nr. 26b,** ist eine **freundliche** **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst **Zugehör**, auf **23. Juli** zu vermieten. **5700**

**Jähringerstraße 12, 2. Stock** links (Worderhaus) ist ein **freundliches** **möbliertes Zimmer** **sofort** zu vermieten. **5512**

**Zimmer zu vermieten.** **Uhlstraße 4 part.,** ist ein **gut** **möbl. Zimmer** mit 2 **Betten** **sofort** zu vermieten. **5402.3.1**

**Großes zweifelhieriges, schönes Zimmer** gut **möblirt**, zu vermieten. **5693.3.1 Wilhelmstraße 50.**

**Lessingstrasse 45** **partevre,** nächst der **Kriegstraße** ist ein **schön** **möbliertes Zimmer** **sofort** **billig** zu vermieten.

**Auf 1. Mai** ist ein **schönes** **geräumiges** **Zimmer**, auf die **Straße** **gehend**, wegen **Wenig** des **bisherigen** **Herrn** zu **vermieten.** Zu erfragen **Hirtel 28, partevre. 5664.2.2**

Ein **schön** **möbliertes Zimmer,** auf die **Straße** **gehend**, ist auf **1. Mai** zu vermieten. **Bürgerstraße 21, 2. Stock.**

**Schützenstraße Nr. 20, Ecke** der **Helmstraße, 2. Stock,** ist **per** **sofort** ein **freundliches**, gut **möbliertes** **Zimmer**, auf die **Straße** **gehend**, zu vermieten um den **Preis** von **12 M.** **5680.2.2**

**Wielandstraße 16** ist eine **schöne** **helle** **Werkstatt** auf **23. April** oder **später** zu vermieten. Näheres im **Laden. 5400**

**Stallung** mit **Henspeicher** **per** **sofort** od. **später** **billig** zu vermieten. Zu erfragen **5191\* Schützenstraße 59, 2. Stock.**

**Miethgesuche** Ein **junges** **Gebpaar** **suchen** auf **23. April** od. **1. Mai** eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche u. **Wasser** **farbe** **Zimmer** im **Bahnhofstrasse** **13** eine **Treppe** **hoch** **ab** **geben. 5580.2.2**

**Wohnungs-Gesuch.** Eine **kleine** **Familie** **sucht** in **ruhiger** **Lage** eine **freundliche** **Zimmer**, **Küche** **nebst** **Zugehör** auf **23. Juli.** **Ab** **unt. J. B. 5656** an die **Expedition** **„Bad. Post“** **erbeten.**

# Spezial-Geschäft

## für Metall-Schauensgergestelle, Ständer u. Fittigs

Karl Germdorf, Mechaniker, Herrenstraße 6.

### Colosseum.

Montag den 29. April 1895:  
**Benefiz-Vorstellung**  
 für Herrn V. Sporcick  
 mit eigens dafür gewähltem Programm.  
 Freitag den 27. April 1895:  
**Keine Vorstellung.**  
 Samstag den 28. April 1895: 5663  
**Grosse Gala-Vorstellung.**

### Gustav-Adolf-Festspiel

#### Mannheim

im grossen Saale des SAALBAUES.  
 Mittwoch, 1., Freitag, 3., Sonntag, 5., Montag, 6., Dienstag, 7.,  
 Donnerstag, 9. Mai, jeweils Abends 7 Uhr.  
 Die Damen werden höflichst ersucht, die Hüte abzulegen.  
 Preise der Plätze: Sitzplätze, sämtlich nummerirt, 3 und 2 Mark,  
 Stehplätze 1 Mark.  
 Schriftliche Vorausbestellungen nimmt Herr Major Seubert  
 in Mannheim, M. 5, 7 entgegen. 5688.3.1  
 Cassen-Eröffnung 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.  
 Eisenbahnzüge von Mannheim nach Heidelberg: 11 Uhr 15 (an  
 Wochentagen) und 12 Uhr 08; nach Schwetzingen: 11 Uhr 15 (an Spieltagen).

### Heidelberg.

#### Zum Perkeo

Waldstraße 75.  
 Sehenswürdigkeit Heidelbergs.  
 Hotel garni und Restaurant 1. Ranges.  
 Fremdenzimmer von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— 5705  
 Anerkannt vorzügliche Küche. — Kleine Weine.  
 Münchner Löwenbräu direkt vom Fass.  
 Pilsener aus dem Bürgerf. Brauhaus in Pilsen.

Frühjahrskleiderstoffe,  
 Lawn-tennis-Stoffe,  
 Damaste, Piqué,  
 Shirting, Renforce und Cretonne  
 Cattune zu Sommerkleider etc.  
 neuen schönen Mustern zu billigen Preisen eingetroffen bei  
**KOPF, Herrenstraße 14.**  
 Zurückgesetzte gute Cattune etc. lebhafte Muster zum  
 Wochenspreis. 3886

### W. Ed. Müller

75, Waldstraße 75,  
 chem. Kleiderreinigung, Kunstwascherei,  
 Kunst- und Schönfärberei  
 allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens  
 empfohlen. 3567.6.6

# Eis! Eis!

Zu Abonnements auf I. Natureis lade  
 ergebenst ein.  
**August Enz,**  
 5716.3.1 Karlstrasse 12. Telephon 236.

### Friedrichsbad Karlsruhe.

Jeden Donnerstag Abend ist die Schwimmhalle von 7-10 Uhr geöffnet. Kassenschluss präcis halb 10 Uhr. 5674.2.1 3581.26.5

### Kaufmännische Fortbildungsschule

(Handelschule).  
 Das neue Schuljahr beginnt  
 Mittwoch den 24. April, Nachmittags 2 Uhr.  
 Der Unterricht umfasst kaufmännisches Rechnen, einfache  
 und doppelte Buchführung, Handelslehre, Geographie,  
 Handelskorrespondenz, Französisch und für freiwillige Theil-  
 nehmer auch Englisch.  
 Neueintretende Schüler haben sich um genannte Zeit im Schul-  
 hause, Gartenstraße 22, anzumelden und dabei das Zeugnis der zuletzt  
 besuchten Schule vorzuzeigen. 5264.3.8  
 Karlsruhe, den 18. April 1895.

### Der Vorstand:

Ab. Vogt.  
 Karlsruhe.  
**Freundliche Einladung**  
 vom 21. April bis 5. Mai:  
**Religiöse Versammlungen**  
 für Jedermann  
 in der „Eintracht“ Karlsruhstraße,  
 jeden Abend 8 Uhr.  
 Ebenfalls  
**Bibelstunden**  
 jeden Nachmittags um 3 Uhr.  
**Hedner Prediger E. Schrenk.**  
 Eintritt frei. 5269.6.3

Wohne von heute an  
**Amalienstrasse 17**  
 (Ecke der Karlstraße, Ludwigplatz.)  
 Dr. Uhrig, prakt. Arzt  
 und Spezialarzt für Nervenkrankheiten. 5651.2.1

# Trauer-Hüte

beständig großes Lager in den neuesten Formen und Qualitäten.  
 Gut- und Kruslor. Schwarze Krausen.  
 Extra-Anfertigungen binnen weniger Stunden.  
**L. Ph. Wilhelm,**  
 205 Kaiserstraße 205. 3101.4.4

### Der Ausverkauf

meines ganzen Möbellagers wird bis zur  
 Fertigstellung meines Ladens Kaiserstraße  
 97 zu weiter ermäßigten Preisen fortge-  
 setzt und sind noch in reichster Auswahl  
 einzelne gewichtige und polirte Möbel, sowie  
 ganze Schlaf-, Wohn-, Wohnzimmer und  
 Salons in einfacher und reicher Art vor-  
 rätig.  
 Auf meine Werkstätte für feinst  
 gearbeitete Polstermöbel und Betten mache  
 besonders aufmerksam. Ich bitte bei Be-  
 darf meine reich ausgestatteten Magazine  
 besichtigen zu wollen. Kein Kaufzwang.  
 Anerkannt reellste Bedienung.  
 Eine große Partie zurückgesetzter  
 Möbel besonders billig. 1506\*  
**Größtes Möbellager von R. Dewerth,**  
 Durlacherstrasse 97, zunächst der Kronenstr.

**Pflegekind-Besuch.**  
 Ein kinderloses Ehepaar wünscht  
 ein Kind in Pflege oder an Kindes-  
 statt anzunehmen. Offert. unter Nr.  
 5690 an die Exp. der „Bad. Presse“.  
**Schauensger,**  
 2 Stk., 1 Meter 74 Cent. lang,  
 80 Cent. breit, bereits neu, sind billig  
 zu verkaufen Durlacherstrasse 54  
 Karlsruhe. 5699.2.1

### Prinz Ludwig,

Rüppurrerstraße 23.  
 Guten billigen 5340.3.3  
**Mittagstisch**  
 empfiehlt Ch. Weigle.

### Wohnungsveränderung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß  
 ich meine Wohnung Kronenstrasse 51,  
 2. Stock verlassen und  
**Kriegstraße 20,**  
 2. Stock, Eingang Adlerstraße, ein-  
 gezogen bin. 5610.2.2  
 Achtungsvoll zeichnet  
**Karolina Feiler-Wöhner,**  
 Ehefrau.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in  
 allen Polster-, Möbel-, Kost- und  
 Matratzen-Arbeiten, im Anmachen  
 von Vorhängen a. s. w., in- und  
 außer dem Hause, sowie im Zimmer-  
 tapezieren. Alles wird gut und  
 prompt besorgt und auf Billigste  
 berechnet. Josef Burget, Tapezier,  
 Bahnhofstraße 34. 5174.3.2

### Empfehlung.

5480  
 Unterzeichnete empfiehlt sich im  
 Anfertigen von eleganten Damen-  
 und Kinderkleidern, sowie Män-  
 teln, Jaquets u. Knabenanzügen  
 jeder Art. W. Risch, Kleidermacherin,  
 Rüppurrerstraße 8 im Seitenbau.  
 Das. Frauen Lehrmädchen eint.

### Corsetten,

gut sitzende, vorzögl. Qualitäten,  
 ausserordentlich billig.  
 Auch Extraweiten vorrätig.  
**Heinrich Cramer,**  
 189 Kaiserstr. 189.

### Spartanherde

neuester, bester Konstruktion, selbst  
 gefertigt, sind stets vorrätig und  
 unter voller Garantie äußerst billig  
 zu verkaufen bei Franz Streckfuß,  
 Schlosserei, Amalienstr. 65 am Kaiser-  
 platz. Alte Herde werden an Zahlung  
 genommen oder unter Garantie reparirt  
 und umgeändert. 5681

### Ankauf.

Wegen eingetretenem Mangel an  
 gebrauchten Gegenständen zahle ich  
 wiederum außergewöhnlich hohe Preise  
 für: getragene Herren- und Damen-  
 kleider, Schuhe und Stiefel, Betten  
 und Möbel, sowie altes Gold und  
 Silber. Gefällige Offerten bitte zu  
 richten an D. M. David, Markt-  
 grafenstraße 16-18. 567.12.1

### Heirath.

Ein Wittwer, Mitte der 40er Jahre,  
 mit 2 Kindern von 9 u. 12 Jahren,  
 wünscht sich mit einer kinderlosen  
 Wittwe oder Mädchen von 35 bis  
 40 Jahren mit etwas Vermögen zu  
 verheirathen. Offerten wolle man  
 unter Nr. 5684 an die Exp. der  
 „Bad. Presse“ richten.

### Fahrrad,

ein sehr gut erhaltenes, ist um den  
 billigen Preis von 70 Mk. zu ver-  
 kaufen. Kapellenstr. 10, 4. St. 5711

### Reichshallentheater,

Südstadt Karlsruhe's, Marienstr. 16.  
 8 Minuten vom Bahnhof.  
 Direktion: Karl Hubert Lass.  
 Mittwoch den 24. April:  
 Gastspiel der Opernsängerin Fr.  
 Paoretto und der Excentric-Vermahn-  
 lungen-Quettisten Mlle. und Mon.  
 Möller-Borges. 5648  
 Zum zweiten Male:  
**Zur Großherzogin von**  
**Seroldstein.**  
 Operetten-Parodie v. Offenb. u.  
**Monsieur Herkules.**  
 Schwanf.  
 Als Neben-Platzstücke:



# Freiwillige Feuerwehr.

(II. Compagnie).

Mittwoch den 24. April d. J.,  
Abends halb 9 Uhr:

## Compagnie-Versammlung

bei Kamerad Bertsch, zum goldenen

Dirsch.

C. Markstahler. 5590

### Gesangverein

## Freundschaft.

Zur Feier unseres

# 25jährigen Jubiläums

Samstag den 27. April d. J., Abends 1/9 Uhr,  
im Saale der Eintracht

## Fest-Concert

unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Frau  
Höck-Lechner, des Grossherzogl. Hofopernsängers  
Herrn Cords,

sowie des Pianisten Herrn Hoffmeister hier.

Nach demselben:

## Banket

im Vereinslokal.

Sonntag den 28. April, Vormittags 11 Uhr,  
im Saale der Eintracht:

## Festakt

unter gefälliger Mitwirkung der Artilleriekapelle,  
unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Liesa.

Nachmittags 1 Uhr:

## Festessen

im Saale III der Brauerei Schrampp.

Abends 1/8 Uhr:

## Jubiläumsball

im Concertsaale der Festhalle.

Hiezu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst  
deren Angehörigen zu zahlreicher Betheiligung mit dem  
Bemerkten freundlichst ein, dass alles Nähere aus dem  
Rundschreiben zu ersehen ist. 5536.3.2

Der Vorstand.

## Zither-Verein

### Karlsruhe.

Wir beehren uns die geehrten Mitglieder nebst deren  
werthen Angehörigen zu ber am Samstag den 27. April,  
Abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des „Gasthofes  
zum weissen Bären“ stattfindenben

## Abend-Unterhaltung

Hiermit freundlichst einzuladen.

5696

Der Vorstand.

# Gelegenheitskauf.

Eine große Partie feine, moderne Buckskins, rein  
Wolle, 140 cm breit, haben wir à Mk. 5.— per Meter ab-  
zugeben. Regulärer Preis 7—8 Mk. pro Meter. 5676.4.1

## D. Veit & Cie.,

Kaiserstraße 122

neben Herren Villinger, Kirner & Cie.

# Telegramm!

Donnerstag den 25. April

## Letzter Tag

# Italienischen Schirm-Verkaufs.

Buschini Pietro,  
32 Karl-Friedrichstrasse 32, neben Hotel Germania. 5689

## P. P.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum gestatte mir  
ergebenst die Mittheilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage mein

# Cigarren- & Tabak-Geschäft

von Kreuzstraße Nr. 31 nach

## Karl-Friedrichstr. Nr. 19

(neben der Landesgewerbehalle)

verlegt habe.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden  
so gut als irgend möglich zu bedienen und ersuche höflich die geehrten  
Herrn Raucher um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Karl Altinger.

Karlsruhe, 23. April 1895.

5687.2.1

# Wirthschafts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene  
Anzeige, daß ich die von meinem sel. Manne bisher betriebene

# Wirthschaft zum Thomashof

weiterführen werde.

Durch Verabreichung guter Speisen, reeller Weine, sowie  
stets frischen Stoff Lagerbier werde ich bemüht sein, meine werthen  
Gäste aufs Aufmerksamste zu bedienen.

Zugleich erlaube mir verehrte Vereine von Karlsruhe und Um-  
gebung auf diesen Punkt als schönsten und lohnendsten Ausflugs-  
ort über Durlach oder über den Thurmberg durch den Rittnerwald  
oder über Wolfartsweiler, Grünwettersbach aufmerksam zu machen und  
ladet zum Besuch freundl. ein

Hochachtungsvoll

5623

K. Berger Wittwe.

## Wegen Aufgabe

# Herrenhüten u. Schirmen

verkaufe solche  
20 Proz. unter dem realen Werthe.

Nur beste Qualitäten und neueste Façons.

A. Berwanger,

Herrenmode-Magazin,  
Kaiserstrasse 169.

5501.4.2

# Schwämme,

frisch eingetroffene, griechische Originalwaare in jeder  
Größe und Form im Triester Schwamm-Lager,  
Friedrichsplatz 4. 5675.2.1

Grösste Auswahl in griechischen  
und amerikanischen Schwämmen.

## Grosse Auswahl

# Strauss-Federn

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

5416.3.2

W. Eims Nachfolger,

Adlerstrasse 7, zwischen Kaiserstr. u. Schlossplatz.

## !Umsonst!

find alle Bemühungen der Konkurrenten  
die billigste Bezugsquelle für  
**Möbel und Betten!**  
ist doch nur 5689

81/83Kaiserstr. 81/83Karlsruhe

## denn:

kolossaler Umsatz, nur direkter Bezug  
Selbstfabrikation von Polsterwaaren,  
wenig Spesen, setzen mich in die Lage  
nur gute Möbel bedeutend billiger wie  
jede Konkurrenz zu verkaufen. — Ver-  
sandt ohne Emballageberechnung

Auszug aus dem Preiscurant.

Vollständige Betten von M. 70.—

Seegras-Matrasen „ 8.—

Haar-Matrasen „ 40.—

polirte Schiffsinnere „ 29.—

2th. Kleiderchränke „ 25.—

1th. „ 15.—

pol. Schubladen-Koni-

moden „ 20.—

Garnituren in Plüsch „ 130.—

Büffets „ 80.—

vollst. eichene Zimmer-

einrichtungen „ 300.—

vollst. Schlafzimmer-

einrichtungen mit

Haar-Matrasen „ 550.—

Spiegelschränke mit

Kristallglas „ 80.—

Qualitäts- „ 15.—

Sophas in all. Stoffen „ 32.—

pol. Waschkommoden

mit Marmoraufsatz „ 38.—

Nachtische „ 6.—

gute Wirthsstühle per Duzend 36 Mk.

Stroh- und Holzstühle von M. 2,50 an

Plüschvorlagen „ 14.—

Spiegel „ 2.—

Vorhangleisten „ 1.—

Hochfeine Einrichtungen stets an

Lager billigt!

Hotels und Restaurationen gewähre ich bei

größerem Bedarf noch Extra-Rabatt.

Jul. Weinheimer.

## Wasserichläuche

in  
Gummi und Hanf,  
Strahlrohre,  
Schlauch-Verbindungen,  
Springbrunnenaufsätze

empfiehlt billigst 5502.3.2

## Jos. Meess,

Ferd. Prinz Nachfolger,  
Erbspringenstr. 29.

## Karlsruhe.

## Kräuter-Dampfbad.

Begründet 1880.

Heilung gegen Gicht, Rheumatismus,  
Selenentzündung, Nerven-  
kopfschmerz, Hautausschlag, Ohren-  
schmerzen, Schuppen, Heiserkeit, Husten,  
Nahschmerzen, Erkältungen.

Achtungsvoll 12681

## B. Wenz,

58 Ecke der Weiden u. Martenstr. 58

1403 Geschl. geschützte

## Crème-Seife,

anerkannt gegen Sommerprossen und  
zur Erzielung einer hellen und zarten  
Haut. 50 und 80 Pfg. Gibt nur  
mit Seife und Firma Franz  
Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier  
bei A. Kiefer, Friseur, Kaiserstr. 92 u.  
L. Haemer, Hof-Frisier, Marktpl. 5.

Schöne Rosenkartoffel

sind zu haben bei Carl Meess,  
Mühlburg, Rheinstr. 40. 5625.5.2